

Bist du sicher?

Komödie in 3 Akten von Rolf Brunold und Peter Kaufmann

Hochdeutsche Originalfassung

Personen (ca. Einsätze)	6 H / 4 D od. 5 H / 5 D	ca. 130 Min.
Hugo Klotz (270)	Firmenchef der Hugo Klotz AG, Herstellung von WC-Papier, ruppiger Patron der alten Schule	
Judith Klotz (286)	seine Frau, gute Seele der Familie	
Bruno Scheidegger (94)	Verkaufsleiter der Klotz AG, Schwager des Chefs, aalglatt, versucht sich überall gut zu stellen	
Karin Scheidegger (113)	Schwester von Hugo, Hausfrau, gibt auch Esoterikkurse	
Thomas Grau (56)	Buchhalter der Klotz AG, seriös und gepflegte aber extrem langweilige Erscheinung	
Uschi Möller (66)	Chefsekretärin der Klotz AG, adrette, selbstsichere Person	
Jonas Klotz (206)	Sohn von Hugo und Judith, abgeschlossenes Jura Studium, auf Arbeitssuche	
Anja Bauer (36)	Freundin von Jonas	
Beat(rice) Börlin (87)	Psychiater (kann auch durch Dame besetzt werden)	
Herbert Rusterholz (97)	genannt „Herbie“, liebenswerter „Spinner“, wenn er spricht reibt er immer sein Ohrläppchen	

Zeit: Gegenwart (*Anfang 21. Jahrhundert*)

Ort der Handlung: Wohnung von Firmenchef Klotz

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Wohnzimmer, gemütlich aber bieder eingerichtet. Vorne in der Mitte ein Clutisch und Polsterstühle drum herum. Links vorne ist die Küchentüre, links hinten die Schlafzimmertüre. Rechts vorne ist der Durchgang zum Arbeitszimmer, WC und weiteren Zimmern. Rechts hinten ist die Haustüre (wenn möglich in einer 45 Grad Wand zwischen Hinterseite und rechter Seite). Hinten ist hinter einem blickdichten und beweglichen Vorhang eine Bar.

Inhaltsangabe:

Die Geburtstagsparty für den ruppigen Unternehmer Hugo Klotz verläuft nicht nach den Wünschen seiner Ehefrau. Die Einnahme eines Elixiers bringt Hugo zurück in eine kindliche Welt. Sein Schwager sieht dies als Chance, endlich das Geschäft zu übernehmen. Mit viel Glück übersteht Hugo die Prozeduren, die ihm das Gschäft wegnehmen sollen. Unter Mithilfe des loyalen Personals und seiner Ehefrau gelingt es Hugo das Steuer wieder zu übernehmen. Wobei wichtige Fragen offen bleiben, die erst in letzter Minute aufgeklärt werden.

1. Akt

1. Szene:

Hugo und Hr. Grau

Hugo: *(Klotz läuft vor dem Vorhang mit Aktenkoffer. Von hinten kommt Grau.)*

Grau: Entschuldigung Herr Klotz.... *(Klotz scheint ihn zu überhören „absichtlich“)* *(lauter)* Herr Klotz, Entschuldigung

Hugo: *(da er es nicht mehr überhören kann dreht er sich um)* Ah, der Herr Braun. Was ist denn?

Grau: Äh, ich heiße Grau.

Hugo:macht auch nichts. Also, was wollen Sie?

Grau: Zuerst möchte ich Ihnen zu Ihrem Geburtstag gratulieren.

Hugo: Und deswegen halten sie mich auf!?

Grau: Nein, aber ich habe schon seit mehreren Tagen um einen Termin bei Ihnen nachgesucht. Aber vielleicht hat es Ihnen ihre Sekretärin ja nicht ausgerichtet?!

Hugo: Doch, hat sie, aber hören Sie mal Herr Blau...

Grau: Grau!

Hugo: Wie auch immer. Ich leite eine WC-Papier-Fabrik mit 125 Angestellten und habe nun wirklich nicht die Zeit, jeden der einen Termin will, zu empfangen!

Grau: Aber als Chefbuchhalter dieser Fabrik, erachte ich es als meine Pflicht, Sie auf gravierende Mängel in der Produktion des neuen „Klotz Comfort Spezial - WC-Papieres“ hinzuweisen.

Hugo: *(genervt)* Was ist denn das Problem?

Grau: Wir versprechen in unseren Prospekten mindestens 250 Blatt pro WC-Rolle. Seit zwei Wochen waren es aber nie mehr als 190!

Hugo: Haben Sie etwa nachgezählt?!

Grau: Nicht direkt.

Hugo: Was heißt „nicht direkt“?

Grau: Also, ich brauche immer genau 6½ Blätter, ich zähle immer wie oft ich aufs Klo kann pro Rolle. Die Rollen hielten meistens für 38 Klo-Gänge, einmal sogar für 39, und einmal aber nur für 29. Wobei sich die 29 Mal wohl damit erklären lassen, dass ich eine schlechte Wurst gegessen hatte. Dadurch läßt sich dieser statistische Ausreißer wohl begründen...

Hugo: Hoffentlich hat Sie diese Arbeit nicht überfordert!! Besprechen Sie das mit dem Verkaufsleiter, dem Herrn Scheidegger.

Grau: Habe ich bereits gemacht und er behauptet, die Anordnung sei von Ihnen gekommen. So müssten die Leute mehr Rollen kaufen.

Hugo: Wenn er das sagt, wird's wohl so sein und wo ist jetzt das Problem?

Grau: In meiner Funktion als Buchhalter der Firma Klotz kann ich es nicht dulden, dass wir die Versprechungen an die Kundschaft nicht einhalten!

Hugo: Herr Schlau...

Grau: Grau!

Hugo: Wir können Sie nicht zwingen bei uns zu arbeiten – oder mit anderen Worten: akzeptieren sie's oder nicht. So, und jetzt muß ich noch schnell auf die Bank, bevor die schliessen. *(geht ab)* So ein Schei.... *(wettert beim Abgehen)*

Grau: Am liebsten würde ich dem Typ sein WC-Papier in... – aah... was soll's! *(geht resigniert ab)*

Black

2. Szene

Judith und Hugo

(Vorhang öffnet sich)

Judith: *(Telefon läutet)* *(Judith stürmt aus der Küche vorne rechts und nimmt ab)* Klotz... ah, Jeanette wo bleibt ihr denn, ihr solltet schon lange da sein, er kann jeden Augenblick kommen... ah, im Verkehr stecken geblieben... ja was meinst denn, wann ihr etwa da seid... ja das ist okay, kommt einfach herein... *(etwas verlegen)* und eh, Jeanette... ich finde es übrigens sehr nett von euch, dass ihr auch kommt... was? Mir zu Liebe, ja? Sag nicht so etwas, er kann nämlich auch ein ganz Lieber sein... *(kleinlaut)* glaube ich, also bis gleich, tschüss.

(während sie aufhängt geht die Türe auf, Klotz tritt ein)

Judith: *(stürmt gezwungen auf ihn los, versucht ihn zu umarmen und zu küssen, was er über sich ergehen lässt)* Hallo Schatz, alles Gute zum Geburtstag!

Hugo: Ja, schon gut. Mit wem hast du telefoniert?

Judith: Mit Jeanette. Sie und Alex gratulieren dir auch herzlich, ich habe gesagt, sie sollen doch schnell zum Anstossen vorbeikommen.

Hugo: Also, auf die „perfekte Familie“ könnte ich jetzt wirklich verzichten.

Judith: Sag doch nicht so etwas, es ist doch schön, wenn jemand an deinen Geburtstag denkt und mit dir anstoßen möchte.

Hugo: Das einzige woran die denken, ist mein Geld.

Judith: Die Jeanette und der Alex? Erzähl doch nicht solche Geschichten.

Hugo: Nein, die vielleicht nicht, aber dafür sind sie stinklangweilig.

Judith: Hugo!

Hugo: Aber bei mir im Geschäft, da sind doch alles nur geldgierige Hyänen. Denk nur mal an den Schleichegger und seine naive Frau – meine Schwester – die merkt nicht mal, dass er hinter jedem Weiberrock her ist.

Judith: Hugo, bitte! Du redest von deinem Verkaufsleiter, der dazu noch dein Schwager ist.

Hugo: Ja ich weiss, und es ist mir ein Rätsel, wie meine Schwester diesen Erbschleicher hat heiraten können. Wahrscheinlich aus Frust, weil Vater mir das Geschäft übergeben hat und nicht ihr.

Judith: (*verlegen*) Was erzählst du denn für eine lustige (*kuriose*) Geschichte?!

Hugo: Wieso lustige Geschichte? Das ist die traurige Wahrheit! Und dann ist da ja auch noch dieser Grau...

Judith: Du meinst jetzt aber nicht deinen Buchhalter, das ist so ein netter Mensch.

Hugo: Ja scheinbar... und noch mehr ist er langweilig! Das farbige bei dem Typen ist noch sein Name.

Judith: (*gekiinstelt*) Ehhh, du bist jetzt aber ein Spaßvogel, hättest mich fast reingelegt.

Hugo: Was ist denn mit dir los, warum tust du so komisch... und wieso bist du eigentlich so aufgetakelt, du übertriffst ja bald meine Sekretärin, die mehr raushängt, als sie hat!

Judith: (*laut*) Jetzt bist du aber augenblicklich ruhig, Hugo! Fräulein Möller ist wirklich eine Hübsche! Und sie ist adrett und zuverlässig!

Hugo: Du benimmst dich jetzt aber auch wie ne Blöde, man könnte meinen, du hättest jemanden unterm Bett versteckt. So, ich geh jetzt an die Bar und gönne mir einen Cognac. Wenn du wieder normal bist und das Abendessen fertig hast, kannst du mich rufen!

3. Szene

Judith und Hugo, Frl. Möller, Hr. Grau, Bruno und Karin, Jonas und Anja

(Klotz zieht Vorhang vor Bar weg, Frl. Möller, Hr. Grau, Scheideggers und Sohn mit Freundin stehen mit Kerzen in der Hand und Hütchen auf dem Kopf hinter Vorhang. Bruno fängt an „Happy Birthday“ zu singen, verstummt aber, nachdem niemand einstimmt)

Frl. Möller: Vielen Dank fürs Kompliment Frau Klotz... *(zum Chef)* Ihnen noch einen schönen Geburtstag, aber ich muss jetzt leider weiter.

Judith: Aber Fräulein Möller, bitte bleiben Sie doch noch einen Moment.

Frl. Möller: Danke, aber momentan ist mir nicht mehr so ums Feiern.

Grau: Warten sie Frl. Möller, ich gehe auch gleich und könnte Sie mit meinem Auto mitnehmen.

Frl. Möller: Viele Dank, Herr Grau, ich komme gern mit.

Grau: *(zu Judith)* Vielen Dank für alles, eine tolle Idee haben sie gehabt... noch einen schönen Geburtstag Hr. Klotz. Adieu miteinander. *(beide gehen ab)*

Bruno: Ein richtiger Spassvogel mein Schwager, ich hätte es wirklich fast geglaubt, gell Schatz? Ja und hast du gehört, „Schleichegger“... *(lacht künstlich)* ...soo originell!

Karin: Was habe ich in meinem vorherigen Leben nur falsch gemacht, dass ich im jetzigen einen Hornochsen als Bruder und einen Waschlappen als Mann habe?

Hugo: Schlimmer als in diesem Leben kannst du auch nicht gewesen sein!

Bruno: *(lacht künstlich über diesen Witz, verstummt jäh beim Blick seiner Frau)*

Karin: Bruno, es ist Zeit zu gehen!

Bruno: Ja wie die Zeit vergeht, wir müssen noch... also auf Wiedersehen und vielen Dank für... ähhh... *(zögert, da es nichts zu danken gibt)* ...alles.

Judith: Karin, es tut mir ja so leid.

Karin: Mir auch, tschüss! *(die beiden gehen ab)*

Anja: *(tippt Jonas auf die Schulter)* Ich habe das Gefühl, die Party neigt sich langsam dem Ende zu.

Jonas: Es sieht fast so aus. Aber der Vater kann ja noch gemütlich alleine weiterfeiern...

Anja: Und was ist jetzt mit dem feinen Geburtstagsessen, das deine Mutter gekocht hat?

Hugo: Judith kann es dir ja einpacken, dann kannst du es deinen Eltern bringen, so haben sie auch einmal etwas Schmackhaftes zu essen.

Judith: (*herrscht ihn an*) Hugo!

Jonas: Laß nur Mutter – ich habe immer gedacht, die Eltern müssten sich manchmal für ihre Kinder schämen, aber jetzt Vater, schäme ich mich für DICH!... Anja, wir gehen! (*will abgehen*)

Judith: Jonas, wo willst du denn hin?

Jonas: Ist eigentlich egal, nur fort von hier! (*Abgang*)

4. Szene

Judith und Hugo

Hugo: Was erlaubt sich der kleine Hallodri eigentlich... das ist alles nur, weil du ihn so verhätschelt hast.

Judith: Gratuliere Hugo, heute hast du dich selbst übertroffen!

Hugo: Wieso?

Judith: Ich habe solche Mühe gehabt, die Leute zu überreden, an deinem Geburtstag zu kommen... aber dass diese Party so kurz geworden ist, macht es echt rekordverdächtig! Jetzt hast du es gleich mit allen verdorben.

Hugo: Ja und, die werden mit dem gleichen Gesicht wieder zufrieden. Die sind alle auf mich angewiesen... ich aber nicht auf sie.

Judith: Was ist denn bloss mit dir passiert.

Hugo: Was soll mit mir passiert sein?

Judith: Wo ist der liebe Mann, den ich vor 24 Jahren geheiratet habe?

Hugo: Der Typ von damals könnte in der heutigen Geschäftswelt mit all den Blutsaugern niemals überleben.

Judith: Gibt es irgend jemanden, der in deinen Augen kein Blutsauger oder Waschlappen ist?

Hugo: (*überlegt kurz*) Ausser mir fällt mir gerade niemand ein.

Judith: Dein Sohn ist also auch ein Blutsauger?

Hugo: Nein... aber ein Waschlappen, wenn er sich mit diesem Sozialfall einläßt!

Judith: Jetzt lass mal gut sein Hugo, ich habe auch kein Geld gehabt, als du mich geheiratet hast.

Hugo: Ja, aber auch ich hatte kein Geld.

Judith: Und wo ist jetzt da der Unterschied zu deinem Sohn?

Hugo: Weil ich kein Geld gehabt habe, war ich mir sicher, dass du mich geheiratest hast, weil ich so sensationell aussah und so ein super Typ bin.

Judith: Ja genau, heute hast du Geld, einen Hängebauch und bist ein Egoist.

Hugo: Es geht jetzt überhaupt nicht um mich, sondern um Jonas und sein Hirngespinnst vom Heiraten!

Judith: Sag, was hast du gegen das Mädchen, außer dass sie nicht aus einem reichen Elterhaus kommt?

Hugo: Ich habe absolut nichts gegen sie, ich finde einfach, der Jonas sollte noch etwas warten mit heiraten.

Judith: Und wie lange soll er denn noch zuwarten?

Hugo: Nur bis er eine andere findet.

Judith: Jetzt hör mir mal genau zu Hugo, es hat deinen Sohn schon traurig gemacht, dass du ihm nicht zum bestandenen JURA Studium gratuliert hast...

Hugo: (*unterbricht*) ...das ich ja schliesslich finanziert habe.

Judith: ...unterbrich mich nicht! Aber noch viel mehr schmerzt es ihn, dass du seine Anja ablehnst, nur weil sie aus armen Verhältnissen kommt.

Hugo: Kann ich etwas dafür, dass sie am Existenzminimum leben?

Judith: Es kann nicht jeder das Geschäft vom Vater übernehmen!

Hugo: Jetzt ist es aber genug, ich lasse mir doch von dir nicht meinen Geburtstag vermiesen. Ich gehe jetzt ins „Chez Max“... dort servieren sie das Abendessen ohne Gemecker! (*geht ab*)

5. Szene

Judith und Herbie

Judith: (*setzt sich verzweifelt auf das Sofa*)

Herbie: (*öffnet Küchentür einen Spalt, streckt Kopf herein*) Ist er fort?

Judith: Ja leider... und Gott sei Dank.

Herbie: (*geht zu Judith und setzt sich neben sie, beobachtet sie*) Bist du traurig?

Judith: Ja.

Herbie: Dann ist Herbie auch traurig.

Judith: Was ist bloss mit meinem Hugo los?

Herbie: Ist er auch traurig?

Judith: Nein, er ist böse.

Herbie: Wegen Herbie?

Judith: Nein nein, er weiss gar nicht, dass du da bist... hast du Hunger?

Herbie: *(kneift Augen zusammen und scheint in sich hineinzuhören)* Ja, Herbie hat Hunger.

Judith: Komm wieder mit in die Küche, heute gibt es keine Reste wie sonst, heute gibt es ein ganzes Geburtstagsmenue.

Herbie: Juhui, Herbie hat Geburtstag, Herbie ist nicht mehr traurig.

Judith: Dann ist Judith auch nicht mehr traurig!... *(schmunzelt, beide ab in die Küche)*

6. Szene

Judith und Jonas

Jonas: *(kommt zurück, schliesst Türe laut, Judith fährt erschrocken aus der Küche)*

Judith: Ohh, hast mich jetzt erschreckt, ich habe schon gedacht, dein Vater sei wieder zurückgekommen.

Jonas: Ist er fort gegangen?

Judith: Wir hatten einen kleinen Disput... und dann ist er....

Jonas: *(fällt ihr ins Wort)* ...ins „Chez Max“ gingen.

Judith: 1 zu 0 für den Sohn.... wieso bist du schon zurück?

Jonas: Ich äh... habe die Zigaretten vergessen.

Judith: Du rauchst doch gar nicht mehr... du hast dir einfach Sorgen um deine Mutter gemacht. Stimmts?!

Jonas: 1 zu 1 für die Mutter.

Judith: *(geht ihm entgegen und umarmt ihn herzlich)*

Jonas: Wieso bist du denn so erschrocken aus der Küche gekommen?

Judith: Ja, weil... äh...

Jonas: Weil Herbie in der Küche ist. *(macht Siegespose und verkündigt)*
Endstand: 2 zu 1 für den Sohn...

Judith: Verrate aber nichts deinem Vater! Er darf doch nicht wissen, dass ich dem Herbie, trotz seinem Verbot, hin und wieder etwas zu Essen gebe... der arme Tropf...

Jonas: Hin und wieder?! Im juristischen Sinn ist das Wort „täglich“ wohl eher zutreffend!

Judith: Ja, wo soll er sonst auch hin? Wir wissen ja nicht einmal, wo er herkam, als er vor 2 Monaten plötzlich vor der Tür stand.

Jonas: Und meine liebe Mama, mit ihrem großen Herzen, hat ihn natürlich herein gebeten und gepflegt.

Judith: Am Anfang habe ich es nur gemacht, weil er mir leid getan hat. Aber unterdessen bin ich froh es getan zu haben. Es ist wieder etwas wie Freude im Haus.

Jonas: Wieso hat Vater etwas gegen ihn?

Judith: Dein Vater hat gegen alles etwas.

Jonas: Wieso hast du so einen geheiratet?

Judith: Weisst du, bevor er das Geschäft von seinem Vater übernommen hat, ist er noch ganz anders gewesen... charmant, liebenswürdig, aufmerksam und, sogar ein wenig romantisch...

Jonas: In diesem Fall gibt es wohl nur eine Erklärung... Ausserirdische haben ihn entführt, auseinandergenommen und falsch wieder zusammengesetzt.

Judith: Jonas! Sprich doch nicht so von deinem Vater.

Jonas: Bist du sicher, dass du nichts mit dem Postboten gehabt hast?

Judith: Ganz sicher – wieso fragst du?

Jonas: Dann besteht also keine Chance, dass er nicht mein Vater ist?

Judith: ... *(will etwas entgegnen, doch er fällt ihr sogleich ins Wort)*

Jonas: Schon gut Mama, ist ja nur Spaß... *(Pause)* Ich hoffe einfach, dass ich für die Stelle bei diesem Anwaltsbüro in Berlin eine Zusage bekomme. Dann bin ich erstens weg von hier und verdiene zweitens genug Geld, um Anja zu heiraten... und dich zur Grossmutter zu machen... oder umgekehrt...

Judith: Was? Mich heiraten und Anja zur Großmutter machen?

Jonas: Nein, zuerst dich zur Großmutter machen und dann Anja heiraten.

Judith: Aber Jonas, ein uneheliches Kind!!?

Jonas: Wäre ich nur zwei Monate früher zur Welt gekommen, wäre ich auch unehelich...

Judith: Du warst eben eine Kurz-Schwangerschaft.

Jonas: Ja Mutter, ich weiss, und wegen dieser "Kurz-Schwangerschaft" habt ihr ja dann eure Hochzeitsreise nach Bali nicht machen können.

Judith: Ja, das wäre so schön gewesen. Aber dein Vater hat mir versprochen, dass wir die Reise einmal nachholen würden.

Jonas: Vermutlich wartet er jetzt bis die „Senioren Dienstleistung“ diese Reise zahlt!

Judith: Jonas, dein Vater hat einfach immer wahnsinnig viel zu tun und keine Zeit für so etwas.

7. Szene

Judith, Jonas und Hugo

Hugo: *(tritt zur Tür herein)*

Jonas: Wenn man vom Teufel spricht...

Judith: War das Menue – ohne Gemecker – schon ausverkauft?

Hugo: Nein, geschlossene Gesellschaft; „Club der notorischen Lügner“!

Judith: Wer...?

Hugo: Eine Fraktionssitzung von irgend so einer politischen Partei... *(zu Jonas)* ...und was machst du schon wieder hier?

Jonas: Ich habe mich mit Mama über das achte Weltwunder unterhalten.

Hugo: Und was soll das sein?

Jonas: Ein Kind, das schon nach 2 Monaten Schwangerschaft auf die Welt kommt.

Judith: *(tritt Jonas ans Schienbein)*

Hugo: Jetzt hab ich Hunger, was gibts?

Judith: Entschuldigung, die „Bediensteten“ sind schon alle weg, du kannst es selbst aus der Küche holen.

Jonas: *(erschrickt, da er weiß, dass Herbie dort ist)* Mutter, das kannst du doch nicht machen, er hat doch heute Geburtstag. *(fuchtelt wild Richtung Küche)*

Judith: (*öffnet ihn nach, fuchtelt auch Richtung Küche*) Und ob ich kann... der Herr kann jetzt selber in die Küche... dort findet er alles!

Jonas: (*eindringlich*) Meeeeehr als alles!! (*macht Tick von Herbie nach*)

Judith: (*begreift und erschrickt*) Ah der Herb... ich meine... der Herr Klotz hat ja heute Geburtstag, darum lassen wir einmal Gnade vor Recht ergehen und holen das Essen für ihn. (*ab in Küche*)

Hugo: Eben! (*schaut ihr zufrieden nach*) Habe ich mir doch gedacht... (*zu Jonas*) Wenn wir nun schon einmal Gelegenheit haben, von Mann zu Mann zu sprechen, will ich folgendes klarstellen – Erstens: du hast dein Jurastudium, notabene von mir finanziert, abgeschlossen und ich erwarte, dass du am 1. Juni bei mir im Betrieb als Assistent beginnst. – Zweitens: ich toleriere die Beziehung mit dieser Anja nicht mehr länger, sie spielt sozial in einer ganz anderen Liga als wir. Ihre einzigen Aufstiegsmöglichkeiten sind wirklich nur Lift, Rolltreppe, oder die Heirat in ein gutes Haus.

Jonas: Also Vater – Erstens denke ich, habe auch ich ein bisschen zum Bestehen der Prüfungen beigesteuert und ich habe viel zu viel Angst, ein Blutsauger zu werden; wie es ja allen in deinem Geschäft passiert, darum habe ich mich auf eine Stelle in Berlin beworben. – Zweitens: mit Anja verbindet mich Liebe, und in diesem Spiel spielt sie und ihre Familie in der obersten Liga. Ich kann froh sein, wenn sie mich aufnehmen! – Und drittens wäre ich wahnsinnig froh, wenn du das akzeptieren würdest, denn ändern kannst du es sowieso nicht!

Hugo: Von wem hast du nur diesen Dickschädel?

Jonas: Von dir auf keinen Fall... weil du ihn noch hast!

Judith: (*kommt mit Tablett aus der Küche, darauf ein Glas Wasser und ein Käsesandwich*)

Hugo: (*völlig perplex, da er ein Festessen erwartet hat*) Ist das alles?

Judith: Wenn es dir nicht passt, kannst du ja ins Chez Max!

Jonas: (*schaut Mutter fragend an, während Hugo mit dem Essen beginnt*)

Judith: (*zeigt mit Gesten, dass Herbie in der Küche alles zerfleddert hat*)

Jonas: (*versteht und lacht*)

Judith: (*zeigt weiter, wie Herbie alles zerlegt hat und bemerkt nicht, wie Hugo ihre Gesten mitverfolgt – sie friert ihre Bewegungen ein, als sie es bemerkt*)

Hugo: Kann man helfen?

Judith: (*sucht verlegen nach Ausrede, mit gleicher Bewegung wie vorher*) Nein, mir ist nur gerade in den Sinn gekommen, dass du deine Geschenke noch nicht ausgepackt hast.

Hugo: Ah ja, wo sind sie? Bringen wir das hinter uns.

Judith: *(eilt ins Zimmer und holt Tablett mit Geschenken, man sieht schon von weitem, dass es vor allem einzeln verpackte Weinflaschen sind)*

Hugo: Ist das alles?

Jonas: Es scheint mir eher doch viel!

Judith: Das von Jonas und mir hast du ja schon heute Morgen erhalten!

Hugo: *(fragend)* Ah ja?

Judith: *(erklärend, leicht säuerlich)* Krawattennadeln und...

Hugo: *(fällt ihr ins Wort, abwinkend)* Ah ja.

Jonas: Es ist immer wieder erfreulich, wie du deine Freudenausbrüche im Griff hast.

Hugo: *(nimmt eine Flasche und liest laut vor)* Für Herrn Klotz von Herrn Grau... *(reisst Packung auf, Weinflasche wird sichtbar, sagt sarkastisch)* Einen Wein, wie originell... *(mustert Flasche)* Hoppla, er hat doch tatsächlich 4 Euro 90 für mich ausgegeben!

Jonas: Woher willst du das wissen?

Hugo: Das Preisschild ist noch dran... *(nimmt nächste Flasche und liest Karte)* Liebster Hugo, alles Gute, bleib wie du bist, dein Schwager Bruno... *(öffnet Packung, gleiche Flasche erscheint, hält die beiden Flaschen vergleichend nebeneinander)* Genau der gleiche Wein... *(betrachtet Flasche von Bruno genauer)* Komisch, beim Schleichegger hat die gleiche Flasche 54 Euro gekostet.

Judith: *(beschwichtigend)* Da ist sicher zufällig ein falsches Preisschild hängen geblieben.

Hugo: Ja, ich kenne diesen Zufall, der heisst Schleichegger! Jetzt nehme ich aber ein anderes. *(nimmt kleine Schachtel, sucht nach Anschrift)* Es ist nichts angeschrieben... von wem ist denn das?

Judith: Keine Ahnung, das Geschenk sehe ich auch zum ersten Mal.

Hugo: *(reisst Verpackung auf)* Vielleicht steht es ja innen... *(zum Vorschein kommt ein kleines Fläschchen mit Begleitzettel, er liest vor)* „Zufriedenheits-Elixier“, wirkt selbst in aussichtslosen Fällen.

Jonas: Endlich etwas, das du gebrauchen kannst.

Hugo: Was soll das nun heissen? Ich bin der zufriedenste Mensch dieser Welt!

Judith: Ja klar! Du hast einfach eine ganz spezielle Art, dies zu zeigen...

Hugo: Ha! Ha! Von wem ist das jetzt?

Jonas: Wohl irgend so ein selbstloser Wohltäter.

Hugo: (*liest Beizettel, murmelt*) Kommt aus Waikiki. Das kann vielleicht bei den Eingeborenen wirken, die glauben ja an so Hokuspokus!

Jonas: Dann kannst du es ja gefahrlos probieren.

Judith: (*besorgt*) Und wenn es Gift ist?

Jonas: Es steht ja nicht, wer glücklich wird!

Hugo: Jetzt reicht es aber, Sohn! Ich zeige euch jetzt, wie der Klotz mit so etwas fertig wird. (*öffnet Flasche und trinkt in einem Zug alles aus – bleibt ganz ruhig sitzen, Jonas und Judith beobachten ihn angespannt – plötzlich beginnt das rechte Bein zu hüpfen, Hugo schaut völlig verwundert auf das Bein, schon beginnt das zweite Bein zu hüpfen, was ihn langsam beunruhigt, nun beginnt auch noch ein Arm unkontrollierte Bewegungen zu machen*)

Judith: (*gerät in Panik*) Jonas, mach doch etwas! (*will Hugo packen und beruhigen*)

Jonas: Nicht anfassen, es scheint ansteckend zu sein!

Hugo: (*jetzt ist auch noch der zweite Arm außer Kontrolle*)

Judith: (*spricht erregt*) Hugo, was sollen wir machen? Sollen wir einen Arzt rufen oder möchtest du etwas trinken?

Jonas: Wir könnten ihn mit Eis einreiben! (*da mittlerweile Hugo komplett schüttelt, wird auch Jonas unruhig*) Ohh, ich glaube jetzt hat es ihn wirklich erwischt... mach doch etwas, Mutter!

Judith: (*rennt zum Telefon*) Ich rufe jetzt einen Krankenwagen! (*stellt die Nummer ein*)

Hugo: (*hört plötzlich komplett mit den Bewegungen auf und lacht laut – zu Judith gewandt*) Lege wieder auf, du hast dich schon genug blamiert, wenn du das alles glaubst!

Judith: (*total sauer*) Du bist wirklich der Allerletzte!

Hugo: Kann ich etwas dafür, wenn ihr jeden Quatsch glaubt?

Jonas: So, jetzt reicht es mir definitiv für heute! Ich habe noch ein Trainingsspiel in einer anderen Liga. Tschau!

Judith: Was verzapft er denn von einer anderen Liga?

Hugo: Keine Ahnung, das musst du doch wissen, ist ja dein Sohn.

Judith: *(sauer)* Ich gehe jetzt ins Bett! Ich habe Migräne!

Hugo: *(brummelt vor sich hin)* Ich wollte ja gar nicht.

Judith: Tschüss... *(will abgehen)*

Hugo: *(liebenswert)* Gute Nacht, Schatz.

Judith: *(völlig überrascht)* Was hast du gesagt? *(Hugo ist selber überrascht von seinem Gesagten)*

Hugo: *(wieder brummig)* Gute Nacht.

Judith: Habe ich mich also doch nur verhört. *(geht in Schlafzimmer ab)*

Hugo: *(zu sich)* Habe ich wirklich „Schatz“ gesagt? *(überlegt, nimmt Elixierflasche, betrachtet sie und schüttelt den Kopf)* Ach Quatsch, unmöglich! *(steht auf und geht zum WC, rechts vorne, löscht Licht im Wohnzimmer)*

8. Szene

Hugo und Herbie

Herbie: *(die Küchentüre geht auf, Herbie ist kurz zu sehen, geht wieder und kommt dann mit Kerze in Richtung Ausgang. In der Zimmermitte fällt Licht von WC-Seite her ein – Herbie stellt die Kerze auf den Tisch und springt hinter das Sofa)*

Hugo: *(macht Licht, sieht im Vorbeigehen die Kerze, löscht sie und brummt)* Fertig Geburtstag! *(geht ins Schlafzimmer, löscht Licht)*

Herbie: *(zündet die Kerze wieder an, will loslaufen, da öffnet Klotz wieder die Türe, Herbie hechtet wieder hinter Sofa)*

Hugo: *(spricht ins Schlafzimmer zurück)* Natürlich ist sie geschlossen, aber ich schaue natürlich nochmals nach. *(geht zur Türe und bemerkt, dass sie unverschlossen ist. Ruft Richtung Schlafzimmer)* Habe ja gesagt, es sei geschlossen! *(schließt die Türe und nimmt den Schlüssel in die Hosentasche. Will zurück ins Schlafzimmer und sieht die brennende Kerze, überlegt, scheint einen Einfall zu haben. Löscht die Kerze, geht zur Schlafzimmertüre, öffnet die Türe und sagt)* Du musst ja immer alles besser wissen! *(löscht wieder das Licht und schließt die Türe, bleibt aber im Wohnzimmer stehen)*

Herbie: *(erscheint nach kurzer Zeit, bemerkt Hugo nicht, zündet die Kerze wieder an, geht leise schleichend zur Türe. Hugo folgt ihm im Gleichschritt. Herbie versucht die Türe zu öffnen, bemerkt, dass abgeschlossen ist)*

Hugo: *(reicht ihm von hinten den Schlüsselbund)*

Herbie: *(bedankt sich flüsternd)* Danke...

Hugo: *(ebenfalls flüsternd)* Bitte...

Herbie: *(schliesst die Türe auf, realisiert erst jetzt Hugo, dreht sich um, Aug in Aug mit Hugo, bläst er die Kerze aus / Dunkelheit / man hört Schritte)*

Hugo: *(macht Licht)*

Herbie: *(steht ein paar Meter weg, sieht Hugo wieder, pustet verzweifelt nochmals an die Kerze)* Oh, Herbie hat die falsche Wohnung erwischt.

Hugo: *(packt Herbie am Kragen, dreht in Richtung Türe und wirft ihn hinaus)* Vor allem hast du den falschen Hausherrn erwischt, du Halbschuh!

Judith: *(ruft aus Zimmer)* Mit wem redest du denn? Ist etwas?

Hugo: *(flötet)* Nein nein, alles in Ordnung, Schatz... *(bemerkt, dass er wieder nett war und ist erstaunt über sich selbst. Als er sich gefasst hat, hüpf er ein paar Schritte Richtung Schlafzimmer, erschrickt abermals über sein Verhalten. Reisst sich zusammen und öffnet zackig die Schlafzimmertüre. Mit gewohnt scharfer Stimme)* Judith, jetzt reicht es aber mit Herbie! *(ab in Schlafzimmer)*

Black – Vorhang / Ende des 1. Aktes

2. Akt

3 Tage nach dem Geburtstag, Vormittag

1. Szene

Judith und Jonas

Judith: *(betritt fröhlich die Stube, die voller Kinderzeichnungen ist, und setzt sich aufs Sofa, ein lauter „Furz“ ertönt, [Furzkissen im Sofa], sie hält es hoch und spricht tadelnd)* Hugo!

Jonas: *(betritt die Wohnung von aussen, mit Gepäck)* Hallo Mama.

Judith: Schön, bist du endlich wieder da!

Jonas: Deine SMS haben nicht gut geklungen, was ist denn wieder los gewesen?

Judith: Ich erzähl es dir nachher, berichte erst wie dein Vorstellungsgespräch in Berlin verlaufen ist?

Jonas: Es ist eigentlich sehr gut gelaufen... bis kurz vor Schluss. Da kam die Sekretärin herein und fragt, ob wir noch einen Kaffee möchten.

Judith: Ja, und dann?

Jonas: Du, die hat wirklich toll ausgesehen. Also die hatte Beine... direkt bis zum Hals.

Judith: Ja, und?

Jonas: Dann habe ich zum Chef von Mann zu Mann gesagt, das ist aber ein „heißer Feger“!

Judith: Das hast du nicht gesagt?!

Jonas: Ich habe ja nicht wissen können, dass das seine Frau ist.

Judith: Um Himmelswillen, Jonas!

Jonas: *(lacht)* 1 zu 0 für den Sohn! Oh Mutter, du glaubst auch alles!

Judith: Du hast das also nicht gesagt?

Jonas: Nein, sicher nicht. Sie hatte nämlich kurze, krumme Beine.

Judith: *(pufft ihn)* Blödian, ich habe jetzt wirklich keine Nerven für sowas!

Jonas: Dann erzähle du jetzt.

Judith: Setz dich mal zu mir... *(will sich setzen, hält inne, dreht sich nochmals um und kontrolliert die Sitzfläche, sitzt erst dann ab)* Also, es geht um deinen Vater.

Jonas: Um was denn sonst?!

Judith: Du erinnerst dich doch, dass er an seinem Geburtstag das Elixier genommen hat?!

Jonas: Wie könnte ich das vergessen.

Judith: Seit dann ist er nicht mehr normal.

Jonas: Nicht erst seit dann.

Judith: Lass es jetzt gut sein, Jonas! Die gute Nachricht ist: seither ist er zu allen nett.

Jonas: Und die schlechte ist: ich bin nicht darauf reingefallen.

Judith: Nein Jonas, es ist wahr! Die schlechte Nachricht ist: er benimmt sich seither wie ein Fünfjähriger.

Jonas: Ein Fünfjähriger?! Zum Beispiel?

Judith: *(steht auf, holt Furzkissen)* Gerade eben habe ich mich auf dieses Furz-Kissen gesetzt. Und schau einmal all die Zeichnungen an den Wänden...

Jonas: Du willst mir aber nicht weismachen, die seien alle von ihm?!

Judith: Doch, aber es geht noch weiter. Gestern Abend wollte ich meine Küchenschürze umbinden... *(steht auf und geht in Küche)* ...schau, was ich gefunden habe... *(zeigt die Schürze, die einen Scherenschnitt darstellt)*

Jonas: Du erwartest aber nicht, dass ich das glaube?!

Judith: Bub, glaubs mir: etwas stimmt nicht mit ihm.

Jonas: Er soll all diese Zeichnungen gemacht und deine Schürze zerschnitten haben... Vergiss es! Das glaube ich dir nie!

2. Szene

Hugo, Judith und Jonas

Hugo: *(stürmt aus dem Arbeitszimmer, zu Judith)* Ich hab keinen roten *(Farbstift)* mehr... *(hält kurzen roten Farbstift in die Höhe)*

Judith: Schau in der untersten Schublade, dort sind noch welche...

Hugo: Jippieh... *(umarmt Judith)* ich hab dich so lieb... *(schaut auf und scheint Jonas erst jetzt zu bemerken geht zu ihm und umarmt den perplexen Jonas)* Und dich hab ich auch lieb! *(geht hüpfend wieder ins Zimmer)*

Jonas: *(perplex)* Mutter, jetzt glaub ich dir!

Judith: Ich kann ihn so nicht zur Arbeit gehen lassen und habe ihn krank gemeldet. Aber wahrscheinlich haben sie schon etwas bemerkt, weil er am ersten Morgen in seinem Büro mit den WC-Rollen ein Schloss gebaut hat.

Jonas: Was machen wir jetzt?

Judith: Im Geschäft dürfen sie auf gar keinen Fall etwas erfahren. Die einzige, die ich einweihen möchte, ist seine Sekretärin, damit sie mir seine Unterlagen vorbeibringt. *(schaut auf Uhr)* Ich hab sie herbestellt, sie wird jeden Augenblick hier sein.

Jonas: Traust du denn Frl. Möller?

Judith: Noch am ehesten von allen.

Jonas: *(nach kurzer Pause)* Gibts denn kein Gegenmittel?

Judith: Du weißt doch, das Geschenk hatte keinen Absender, aber auf dem Fläschchen stand eine Hersteller-Adresse und dort wollte ich anrufen.

Jonas: Und?

Judith: Das ist irgend so ein Dörfchen auf einer Insel bei Waikiki. Die haben kein Internet, keine Handys, kein Telefon; denen kann man nur ganz altmodisch einen Brief schreiben.

Jonas: Und, hast du das gmacht?

Judith: Ich habe ihn heute Morgen auf die Post gebracht. Bis wir Antwort erhalten, zähle ich auf dich, dass du mir hilfst.

3. Szene

Judith, Jonas und Herbie, Hugo

(es klopft zweimal)

Judith: *(öffnet Türe)*

Herbie: Herbie ist da.

Judith: Komm rein Herbie, du hast sicher...

Herbie: *(vor Ende der Frage ruft er schon)* Jaaaa...

Judith: Hunger... geh schon mal in die Küche – ich komme gleich. *(Herbie geht in Küche)*

Jonas: Also Mutter, dann gehe ich jetzt noch kurz zu Anja, komme aber so schnell wie möglich zurück.

Judith: Danke, du bist ein Schatz.

Jonas: Ich weiss... *(geht ab)*

Judith: *(geht ins Schlafzimmer)*

Hugo: *(kommt mit neuer Zeichnung aus dem Arbeitszimmer und will sie mit Klebeband über den Fernseher hängen. Die Klebebandstücke und die Zeichnung bleiben aber an seinen Fingern hängen)*

Herbie: *(kommt aus der Küche, erschrickt als er Hugo sieht)* Ohh!

Hugo: *(sieht ihn)* Kannst du mir schnell helfen?!

Herbie: *(ängstlich)* Hugo nicht mehr böse?

Hugo: *(stolz)* Hugo ist Erfinder!

Herbie: *(geht interessiert auf ihn zu)* Und, was hat er erfunden?

Hugo: (*hält Bild an den Fernseher*) Klebe einmal! (*umständlich befestigen sie das Bild am TV, Hugo zieht den Stecker des Stromkabels, betrachtet stolz sein Werk und sagt*) Jetzt kannst du Fernsehen... ohne Strom!

Herbie: Ohh ja!

Hugo: So, jetzt muss ich aber wieder arbeiten gehen.

Herbie: Was machst du denn?

Hugo: Verrat ich nicht! – Weisst du, ich muss die Wände fertig anmalen... aber nichts sagen, es ist eine Überraschung für Judith.

Herbie: Ouw, da wird Judith sicher viel Freude haben!

(*beide ab ins Zimmer*)

4. Szene

Judith, Frl Möller, Bruno und Karin Scheidegger

Judith: (*es läutet, Judith kommt eilig aus dem Zimmer und öffnet*) Schön, dass sie so schnell kommen konnten, Frl. Möller.

Frl. Möller: Gern geschehen. Wie gehts ihrem Mann?

Judith: Ja genau, um ihn gehts.

Frl. Möller: Hoffentlich geht es ihm ein bisschen besser, ich muss ihm noch etwas beichten.

Judith: Was denn?

Frl. Möller: (*öffnet Unterschriftenmappe und zeigt den Inhalt*) Irgend jemand hat aus seinem Jahresvertrag mit Aldi Schiffchen gefaltet. So kann ich das unmöglich abschicken. Es ist mir völlig schleierhaft, wer so etwas macht.

Judith: Mir ist es leider nicht so ganz schleierhaft... (*es läutet an der Türe*) Sie entschuldigen mich bitte einen Moment. (*sie öffnet Türe, Scheideggers treten ein*) Was wollt ihr denn hier?

Bruno: Karin, äh... ich meine natürlich, wir wollten schauen, wie es deinem lieben Mann geht.

Karin: Ich hoffe wir stören nicht...

Judith: (*etwas verlegen*) Nein... eh... nein nein... ihr kennt ja die Sekretärin von Hugo. Wartet doch schnell im Wohnzimmer, ich muss Frl. Möller noch schnell etwas im Büro zeigen. (*geht mit Frl. Möller ins Arbeitszimmer*)

Karin: (*Scheidegger schaut Möller intensiv nach*) Zieh sie doch gleich noch aus mit deinen Augen!

Bruno: (*gekiinstelt*) Was? Die Möller, die ist jetzt absolut nicht mein Typ! Die käme nicht mal in Frage, wenn ich nicht mit dir verheiratet wäre.

Karin: Ja klar... (*beginnt das Wohnzimmer zu betrachten*) Lustig, mein Bruder hat auch so gezeichnet, als er noch ein Kind war...

Bruno: Was, Hugo war auch mal ein Kind?

Karin: Hast du das Gefühl, er sei mit Schnauzer und Bart auf die Welt gekommen?

Bruno: Nein, aber er hat sicher damals schon die Hebamme herum kommandiert.

Karin: Jetzt bist du wieder mutig, wenn er nicht hier ist!

5. Szene

Bruno und Karin Scheidegger, Hugo

Bruno: Das würde ich ihm auch voll ins Gesicht sagen! (*Hugo tritt mit neuer Zeichnung ein*) Hugo, schön dich zu sehen, wir haben uns schon Sorgen gemacht. Sag, wie geht es dir?

Hugo: Suuupi! Wollt ihr meine Zeichnungen sehen?

Karin: Nein, aber Bruno wollte dich etwas fragen wegen deiner Hebamme... oder Bruno?

Bruno: Nein nicht „Hebamme“, sondern ähh... „mehr Mannen“ (*zu Hugo*) ich habe ihr gerade gesagt, es sollte mehr Mannen geben, wie du einer bist.

Karin: Und ein paar weniger von deiner Sorte würde auch nicht schaden! Mein Mann ist einfach dick und doof in einer Person!

Hugo: Ja, den Doof hab ich auch gern! (*umarmt ihn herzlich, tritt einen Schritt zurück betrachtet abwechselnd seine Zeichnung, dann wieder Bruno, schlussendlich hält er die Zeichnung Bruno hin*) Du kannst sie haben!

Bruno: (*betrachtet erstaunt auf die Zeichnung, sagt verdattert*) Was ist denn das?

Hugo: Oh! Natürlich ein Haus!

Karin: (*auch leicht verdattert*) Was meinst du, wann kannst du wieder arbeiten?

Hugo: Wieso, willst du auch eine Zeichnung? Ich hätte gerade Zeit. Was möchtest du? Einen Roboter oder eine Kuh?

Bruno: *(dreht sich zu Karin, mustert sie und beginnt)* Jaah... passen würde ja...

Karin: *(fällt ihm ins Wort)* Untersteh dich! *(als Bruno dann ruhig bleibt, zu Hugo, völlig verunsichert)* Einen Roboter?!

Hugo: Oh, das ist aber schwer... *(geht ab, Bruno und Karin stehen wie versteinert und schauen ihm lange nach)*

Karin: Was war das denn jetzt?

Bruno: Sicher wieder eines seiner tollen Späßchen auf Kosten anderer... die allerdings nur er lustig findet.

6. Szene

Bruno und Karin Scheidegger, Judith und Frl. Möller

Judith: *(tritt mit Frl. Möller ein, zu Frl. Möller)* Also, dann bleibt es dabei?! *(sieht, dass Scheideggers noch stehen)* Wollt ihr euch nicht setzen...

Karin: Wir sind, so glaube ich, gerade einem Geist begegnet...

Judith: Wie meinst du?

Karin: Dem Geist meines fünfjährigen Bruders...

Bruno: Und der Geist hat mir diese Zeichnung geschenkt... *(zeigt die Zeichnung)*

Frl. Möller: Was ist denn das?

Bruno: Natürlich ein Haus!

Karin: Judith, kannst du mir erklären...

Judith: *(fällt ihr ins Wort)* Oh Karin, ich bräuchte dringend einen Rat von dir.

Karin: Was?

Judith: Nicht hier, in der Küche draussen! *(geht voraus, mit Karin ab)*

Bruno: Was habt ihr denn so dringend besprechen müssen?

Frl. Möller: Etwas unter Frauen!

Bruno: Komm, sag schon, um was ging es? Sonst gibts... einen Klapps auf den Po.

Frl. Möller: In dem Fall erst recht nicht! *(hält ihm provokativ de Po hin)*

Bruno: *(er reagiert und setzt einen Klaps)* Bitte!

Frl. Möller: *(sie dreht sich um und hängt sich an ihn und küsst ihn auf den Mund)*

Bruno: *(schiebt sie weg und tadelt sie)* Uschi! Meine Frau kann jeden Augenblick wieder hereinkommen!

Frl. Möller: Ja und?! *(küsst ihn erneut)*

Bruno: *(stösst sie erneut zurück)* Uschi, bitte!

Frl. Möller: Hast du es ihr immer noch nicht gesagt?

Bruno: Im Moment müssen wir einfach noch vorsichtig sein.

Frl. Möller: Wieso?

Bruno: Wenn wir zwei die Firma übernehmen wollen, dürfen wir uns jetzt einfach keinen Fehler erlauben.

Frl. Möller: Das sagst du jetzt schon seit zwei Jahren!

Bruno: Jaa... es hat sich bis jetzt noch keine günstige Gelegenheit ergeben.

Frl. Möller: Also, wenn sich die Gelegenheit ergeben würde, das Geschäft zu übernehmen, würdest du ihr es sofort sagen?

Bruno: Versprochen!

Frl. Möller: Gut, dann kannst du ihr das gleich heute Abend mitteilen!

Bruno: Wieso? Weißt du etwas?

Frl. Möller: Jawohl, und zwar aus erster Hand: Hugo ist übergeschnappt!

Bruno: *(lächelnd)* So ist er mir vorhin auch vorgekommen... *(stockt, begreift, ernst und freudig aufgeregt)* Ja, meinst du wirklich?

Frl. Möller: Wenn ich es doch sage! Seine Frau hat es mir doch gerade erklärt. Sie möchte, dass ich all seine aktuelle Geschäftspost zu ihr bringe, damit im Geschäft niemand etwas merkt.

Bruno: Was hat er denn?

Frl. Möller: Er hat vor drei Tagen irgendein Elixier getrunken und ist seitdem geistig auf dem Niveau eines Fünfjährigen!

Bruno: Du meinst, dann ist er das gewesen, der meinen Locher auf meinem Pult festgeklebt hat?

Frl. Möller: Ja sicher! Und jetzt wissen wir auch, wer Grau's Mappe mit Rasierschaum gefüllt hat.

Bruno: Du meinst wirklich, er sei definitiv verrückt? Das können wir herausfinden! *(öffnet Türe)* Hugo, kannst du mal schnell kommen?

7. Szene

Bruno und Frl. Möller, Herbie und Hugo

Herbie: *(tritt ein, mit selbstgebastelten Artikeln als Cowboy verkleidet)* Das geht nicht, er ist gerade am Marterpfahl gefesselt.

Bruno: Wer sind sie denn?

Herbie: Natürlich ein Cowboy!

Bruno: Und wie heißen sie?

Herbie: *(etwas unsicher)* Cowboy...

Hugo: *(stürmt herein, als Indianer verkleidet, selbstgebastelt, macht Indianergeräusche)*

Bruno: Hugo, ich habe ein Rätsel für dich!

Hugo: Ich heiße nicht Hugo, ich heiße Indianer!

Bruno: Also, was ist das? Es ist verwandt mit einem Esel und ist doch kein Tier?

Hugo: *(überlegt)* St. Nikolaus?

Bruno: Nein, deine Schwester!

Hugo: *(lacht herzlich)*

Herbie: *(beginnt auch mitzulachen)*

Bruno: *(schaut triumphierend zu Sekretärin)* Es stimmt also!

Hugo: *(zu Herbie)* Komm, jetzt machen wir noch ein Lagerfeuer.

Herbie: Aber zuerst müsste jemand das Zelt aufräumen.

Hugo: *(zu Frl. Möller gewandt)* Willst du auch mitspielen?

Frl. Möller: *(perplex)* Ich weiss nicht...

Bruno: Nein, sie möchte nicht, und sie hat auch keine Zeit, sie spielt mit mir.

Hugo: *(im Abgehen)* Dann muss ich halt selber aufräumen.

Herbie: *(schaut Bruno verärgert an)* Schürzenjäger! *(geht auch ab)*

Frl. Möller: Ich sehe es zwar, aber ich kann es nicht glauben...

Bruno: Schatz, das ist unsere Chance!

Frl. Möller: Was sollen wir jetzt machen?

Bruno: Du setzt den Vertrag auf, dass er mir die Firma überschreibt und dann bringen wir ihn irgendwie dazu, dass er diesen unterschreibt.

Frl. Möller: Und wenn er nicht unterschreibt?

Bruno: Dann kommt Plan B in Aktion.

Frl. Möller: Was ist Plan B?

Bruno: Dann lassen wir ihn von einem Psychiater als unzurechnungsfähig erklären und dann bin ich ja automatisch der neue Geschäftsführer.

Frl. Möller: Ja, aber nur solange du mit seiner Schwester verheiratet bist.

Bruno: Für die finden wir auch noch eine Lösung. Und jetzt suche nicht immer das Haar in der Suppe! Jetzt starten wir sofort mit Plan A!

Frl. Möller: Na schön, obwohl, wenn ich ihn jetzt so sehe, tut er mir fast ein bisschen leid.

Bruno: Möchtest du die zukünftige Frau Scheidegger, oder lieber Kindergärtnerin werden?

Frl. Möller: Sollte das ein Antrag sein?

8. Szene

Bruno und Karin Scheidegger, Judith und Frl. Möller, Jonas

Bruno: Ähh... *(die Küchentüre öffnet sich und Judith und Karin treten ein)*

Judith: Danke, dein Tipp hat mir wirklich geholfen.

Bruno: Also Fräulein Möller, dann sorgen sie dafür, dass ich den Vertrag so schnell wie möglich auf meinem Pult habe, dann können wir auch die anderen offenen Fragen noch klären...

Frl. Möller: Wie sie meinen; *(verärgert)* Herr Scheidegger... *(geht ab)*

Karin: Was ist mit ihr?

Bruno: Ich habe einfach das Gefühl, sie will etwas von mir. Aber ich habe ihr jetzt klar gemacht, dass es für mich nur eine Frau gibt.

Karin: Ah ja... und wie heisst die? *(beide Frauen schauen ihn interessiert an)*

Bruno: Oh Schatz, wie kannst du so etwas fragen?

Karin: Ganz einfach, Neugier.

Jonas: *(tritt ein)* So, da bin ich wieder. *(sieht Scheideggers)* Ah... hallo zusammen.

Karin: Und auch schon wieder tschüss, wir wollten gerade gehen...

Bruno: Wir wollten nur kurz deinen Vater besuchen, weil wir uns Sorgen gemacht haben...

Jonas: Im Moment sollte man ihn absolut nicht stören, er braucht Ruhe.

Bruno: (*spöttisch*) Für seine Zeichnungen?! Sieh mal, mir hat er auch eine geschenkt....

Judith: (*zu Jonas*) Bruno findet das ein bißchen kindisch!

Jonas: (*überlegt kurz, hat dann die zündende Idee*) Ah das...! Demzufolge arbeitet Vater wieder an seinem neuen Projekt!

Bruno: (*überheblich*) Was denn für ein Projekt?

Jonas: Vater möchte ein neues WC-Papier, speziell für Kinder auf den Markt bringen. Deshalb versucht er, sich voll in das Bedürfnis seiner Zielklientel zu versetzen, nämlich sich ins Kind einzufühlen... Ja, man muss die Kinder früh mit „Klotz WC Papier“ in Berührung bringen, denn es ist klar, die Kinder sind die Erwachsenen WC-Papierbenutzer der Zukunft.

Bruno: Und dafür macht er solche Zeichnungen? (*zeigt auf seine Zeichnung*)

Jonas: Ist doch klar. Das sind Design Vorschläge für die Bedruckung vom WC-Papier.

Judith: Ja genau, die Kinder haben lieber Häuser und Autos und Raketen...

Karin: (*fällt ihr ins Wort*) ...und Roboter...

Judith: ...und Roboter auf dem Papier, als so Sprüche wie „Klotz, und der Morgen beginnt“ oder „Theo wir fahrn nach Lotz, doch niemals ohne Klotz“...

Bruno: Ah, so ist das... (*man merkt, das er kein Wort glaubt*) Ich muss jetzt los! Es wartet viel Arbeit auf mich. (*hebt die Hand zum Gruss, grinst überlegen*) Hough!

Karin: (*verheissungsvoll*) Judith, wir finden schon eine gute Lösung! Tschüss Jonas, tschüss Judith... (*Abgang mit Bruno*)

9. Szene

Judith, Jonas, Hugo und Herbie

Jonas: Hat er auch von dem Elixier getrunken?

Judith: Schön wär's. Wenn er nur nichts gemerkt hat... (*beginnt zu lachen*) WC-Papier für Kinder! Schon lange war ich nicht mehr so froh, solchen Blödsinn von dir zu hören.

Jonas: Ist es noch nicht besser mit ihm?

Judith: Nein, überhaupt nicht, hoffentlich kommt bald ein guter Bericht aus Waikiki! Apropos, hast du wenigstens eine gute Nachricht von deinem Bewerbungsgespräch in Berlin?

Jonas: Sie haben über 100 Bewerbungen für diese Stelle, aber nach kurzer Zeit haben sie eingesehen, dass man den Sohn einer solchen Mutter in die nähere Auswahl nehmen muss. Und weil ich den Vater nie erwähnt habe, sind meine Chancen recht gut.

Judith: Ja und jetzt, was heisst das, hast du die Stelle?

Jonas: Nein, aber es sind nur noch drei Kandidaten im Rennen und als nächstes werde ich noch vom Betriebs-Psychologen getestet.

Judith: *(umarmt ihn)* Ach, ich freu mich so für dich, ich hoffe ganz stark, dass es klappt. *(wehmütig)* Auch wenn ich dann meinen Sohn ins Ausland verliere. Aber ich hab ja jetzt zwei neue.

Jonas: Zwei?

Hugo: *(Hugo und Herbie treten ein, mit Badetücher als Cape, Hugo hat ein S mit Klebeband auf die Brust geklebt. Dito Herbie ein H, springen auf dem Sofa herum)*

Judith: Hugo, komm sofort vom Sofa runter!

Hugo: Ich bin nicht Hugo!

Jonas: Lass mich raten, ich denke du bist Superman.

Hugo: Genau!

Jonas: Und wer bist du? H wie Hyperman?

Herbie: *(überlegt kurz)* Nein, Herbie!

Jonas: *(zu Judith)* Stell dir vor, wenn jetzt jemand herein kommt?

(es läutet an der Türe)

Judith: Geht sofort wieder ins Zimmer!

Hugo: Nein, im Zimmer ist es langweilig.

Jonas: Jetzt geht ihr ins Zimmer, sonst kommt der böse Wolf!

Hugo: Superman hat eh keine Angst vor dem bösen Wolf.

Herbie: *(kleinlaut)* Herbie aber schon...

Judith: Wollt ihr einen Mohrenkopf?

Hugo: *(beide)* Jaaaaaaa!

Judith: Also, ab in die Küche. *(beide rennen in die Küche. Judith sieht Jonas triumphierend an)* Das hat bei dir auch immer geklappt. Schau bitte, wer an der Tür ist. *(geht in Küche)*

10. Szene

Grau, Judith, Jonas, Hugo

Jonas: *(öffnet die Türe und bleibt dort stehen)* Guten Tag Herr Grau, was kann ich für Sie tun?

Grau: Guten Tag, ist Ihr Vater da?

Jonas: Er ist im Moment nicht abkömmlich.

Grau: Es ist aber sehr wichtig.

Jonas: Bei ihm auch, er rettet im Moment die Welt.

Grau: Aha so... wäre dann vielleicht Ihre Mutter da?

Jonas: Nein, die ist nicht da.

Judith: *(streckt Kopf aus Küche herein)* Wer ist es?

Grau: Ich bins, der Chefbuchhalter, ich müsste dringend mit Ihnen reden... aber weil Sie ja nicht da sind, komme ich später nochmal.

Judith: *(leicht verwirrt)* Ähh, wie meinen Sie? Kommen Sie doch schnell herein. *(Jonas tritt widerwillig zur Seite)*

Grau: *(steht steif vor Sofa)* In meiner Eigenschaft als Chef-Buchhalter erachte ich es als meine Pflicht...

Judith: *(fällt ihm ins Wort)* Bitte nehmen Sie doch schnell Platz...

Grau: Ja, danke. *(setzt sich, steht sofort wieder auf)* Nein, eigentlich wollte ich mich nicht setzen, ich bin viel zu nervös.

Judith: Was ist denn los?

Grau: In meiner Eigenschaft als Chef-Buchhalter erachte ich es als meine Pflicht... *(während er spricht kommt aus der Küche ein Arm mit einem Kasperli dran)*

Jonas: *(sieht den Kasperli und reagiert sofort)* Ich glaube, ich habe in der Küche noch das Wasser laufen lassen, ich gehe schnell nachschauen... *(ab in Küche, nimmt Arm und Kasperli mit)*

Grau: Wie Sie meinen.

Judith: Nehmen Sie doch schnell Platz.

Grau: Ja, danke. *(setzt sich, steht sofort wieder auf)* Nein, eigentlich möchte ich nicht sitzen, ich bin viel zu nervös... wo bin ich stehen geblieben?

Judith: Sie haben gesagt: in meiner Eigenschaft als Buchhalter erachte ich es als meine Pflicht...

Grau: Ah ja, genau! In meiner Eigenschaft als Chef-Buchhalter erachte ich es als meine Pflicht... *(Pause, schaut sich suchend um, ob ihn niemand unterbricht)* ...den Herrn Klotz zu informieren, dass der Herr Scheidegger mich beauftragt hat, für ihn einen neuen Firmenwagen zu bestellen. Auf meine Frage, ob Herr Klotz den Kauf abgesegnet hat, gibt mir der Herr Scheidegger zu verstehen, dass Herr Klotz das Geschäft bald nicht mehr weiterführen kann und er der neue Geschäftsführer sein wird. Deshalb meine offizielle Anfrage an Sie: Ist dem so?

Judith: Das kann ich jetzt nicht verstehen...

Grau: Sie müssen entschuldigen, in dem Fall wiederhole ich: in meiner Eigenschaft als Chef-Buchhalter...

Judith: *(unterbricht)* Halt, halt Herr Grau, Sie habe ich schon verstanden, aber... *(hält inne und überlegt, schaut dabei auf Küche, scheint dann zu begreifen)* ...jetzt habe ich wohl auch den Rest verstanden. Du hinterhältiger Fiesling...

Grau: *(erschrickt im Glauben, selbst gemeint zu sein)* Wie bitte?!

Judith: Das ist ja vielleicht himmelschreiend.... *(stockt, als sie sieht, dass Grau sich betroffen fühlt)* ...ich meine natürlich nicht Sie! Mir ist nur gerade jemand in den Sinn gekommen, der scheinbar gefehlt hat, als im Himmel die Charakter verteilt wurden.

Grau: Wie bitte?

Judith: *(hat sich gefasst)* Das muss sich sicher um ein Missverständnis handeln. Sobald mein Mann wieder normal... ich meine normal gesund ist, wird er sicher das Geschäft weiterführen. In der Zwischenzeit kommen sie mit solchen Fragen einfach zu mir.

Grau: Dann bin ich beruhigt. Der Ordnung halber frag ich jetzt gleich noch: wie geht es Ihrem werten Herrn Gemahl?

Judith: Danke der Nachfrage, es geht ihm schon viel besser. Ich bin sicher, er wird schon bald mit jugendlichem Elan zurück ins Büro fliegen und das Geschäft wieder übernehmen.

Grau: Fliegen?

Judith: *(da sie nicht versteht, fragt sie zurück)* Fliegen?

Grau: Sie haben gesagt, er fliege zurück ins Büro.

Judith: Habe ich gesagt fliegen – nein, nein er kommt zurück ins Büro.

Grau: Sonst wäre er ja Superman.

Judith: *(leidvoll)* Ja, Sie sagen es. *(lächelt schmerzvoll)*

Grau: *(da öffnet sich die Küchentüre. Hugo stürmt, immer noch als Superman, durch die Stube ins Arbeitszimmer, Grau ist völlig perplex)*

Judith: *(reagiert schnell)* Der Ärmste! Wieder sein Magen...

Grau: *(immer noch leicht geschockt)* Äh, also, auf Wiedersehn... *(geht ab)*

11. Szene

Judith und Jonas

Jonas: *(stürmt auch in Stube, blickt sich um, dann zur Mutter)* Ist Grau schon gegangen?

Judith: Ja, aber zu spät. Er hat ihn noch gesehen. Hättest du nicht aufpassen können?

Jonas: Mutter, der beschießt! Wir haben Verstecken gespielt und abgemacht, dass es nur in der Küche gilt!

Judith: *(beginnt zu lachen)*

Jonas: Finde ich echt nicht lustig! Der bescheisst!

Judith: Es ist halt doch dein Vater!

Jonas: Ich habe nie beschissen!

Judith: Jonas.

Jonas: Also jedenfalls nicht so!

Judith: *(fordernd)* Jonas!

Jonas: Jetzt gehts überhaupt nicht um mich. Wo ist er?

Judith: Im Arbeitszimmer. Was hast du eigentlich im Gesicht? *(nimmt mit Finger etwas von seiner Nase und schleckt diesen ab, sagt wissend)* Mohrenkopf! Wie kommt Mohrenkopf an deine Nase?

Jonas: Herbie hat mich verarscht.

Judith: Ach so, und wie das?

Jonas: Er hat an seinem abgebissenen Mohrenkopf gerochen und behauptet, er rieche schlecht, und als ich auch dran riechen wollte, hat er ihn mir in die Nase gedrückt.

Judith: *(lacht)* Dieser Trick ist ja so alt.

Jonas: Ja super, jetzt kenne ich ihn auch – und jetzt steht der Herbie ganz steif in der Küche und sagt: tic tac tic tac...

Judith: Vor Angst?

Jonas: Nein, aber wir spielen doch verstecken und er tut so als wär er eine Standuhr.

Judith: *(lacht)* Weisst du was, lassen wir sie noch verstecken spielen, ich gehe rasch ins Büro, ich muss mit meinem Schwager noch ein Hühnchen rupfen...

Jonas: Also gut, und ich halte die Stellung.

Judith: Bist ein Schatz! *(küsst ihn und ab)*

Jonas: *(will sich auf das Sofa setzen, da klingelt sein Handy. Schaut auf Display, nimmt ab)* Ja Schatz? *(hört aufmerksam zu)* Ich kann jetzt im Moment nicht, ich bin am Verstecken spielen und Vater bescheisst! *(hört wieder zu)* Kannst du nicht jemand anderen fragen, welcher kommen... *(hört zu)* Aha... *(schaut auf Uhr)* Also gut, 5 Minuten geht schon noch. Ich komme. *(lächelt, verliebt)* Ich dich auch... aber ich mehr... Schatz, wir sehen uns in einer Minute... ich dich auch... ich dich mehr... *(schlägt Handy zu, geht ab)*

12. Szene

Hugo, Herbie und Frl. Möller

Herbie: *(kommt aus Küche, sitzt auf Sofa, beginnt eine Zeitschrift zu lesen)*

Hugo: *(streckt Kopf durch Türe)* Jonas ist eine Funzel, der findet mich nie.

Herbie: *(legt Heft nieder)* Verstecken spielen ist langweilig, komm, wir malen lieber Zeitschriften aus. Wo sind die Farbstifte?

Hugo: Oh ja! *(geht ab in Zimmer und kehrt gleich mit Stiften zurück, setzt sich neben Herbie, beide beginnen Zeitschriften auszumalen)*

Frl. Möller: *(läutet an der Tür)*

Herbie: *(beide schauen nach hinten, Hugo will aufstehen, Herbie sagt zu ihm)* Komm bleib, wir malen weiter.

Hugo: Nein, vielleicht kommt jemand zum Mitspielen. (*geht Richtung Türe*)

Herbie: Und wenn es der böse Wolf ist?

Hugo: (*schaut durch den Türspion*) Zeig mir mal das Pfötchen. (*schaut triumphierend zurück zu Herbie*) Siehst du, es ist nicht der böse Wolf, der da draußen hat rote Fingernägel. (*öffnet Türe*)

Hugo: Willst du jetzt doch auch mitspielen?

Frl. Möller: (*tritt ein, hält Unterschriftenmappe unter dem Arm*) Ja gern, wenn ich darf. (*schaut sich um*) Seid ihr allein?

Hugo: Weiss nicht, glaub aber schon.

Frl. Möller: (*triumphierend*) Gut, was spielt ihr denn?

Hugo: (*führt sie zu Sofa*) Schau: Zeitschriften ausmalen.

Frl. Möller: Ich weiss ein lustigeres Spiel.

Hugo und Herbie: (*beide*) Was denn

Frl. Möller: Dinge suchen! Jeder von euch hat doch sicher schon einmal etwas versteckt, damit es niemand findet.

Herbie: Du meinst den Teppichklopfer von Mami?

Frl. Möller: Ja zum Beispiel, und du Hugo, du hast doch sicher einen Schlüssel versteckt?

Hugo: Nein noch nicht, aber das ist eine gute Idee, wollen wir gleich?

Frl. Möller: Nein, überlege doch! Du, du hast doch sicher schon einen Schlüssel versteckt?

Hugo: (*überlegt*) Ah ja, den Bankschlüssel. Wieso weisst du das?

Frl. Möller: Der Osterhase hat es mir gesagt.

Herbie: Du kennst den Osterhasen?

Frl. Möller: Ja, ich bin seine Schwester, aber jetzt zurück zum Spiel.

Hugo: Der Osterhase hat eine Schwester?

Frl. Möller: Ja.

Herbie: Und der St. Nikolaus?

Frl. Möller: Ja, der auch.

Hugo: Ich dachte, es sei der Esel.

Frl. Möller: So, können wir jetzt endlich beginnen zu spielen?

Hugo: Was muss ich denn jetzt machen?

Frl. Möller: Auf los, rennst du los und suchst den Schlüssel, den du versteckt hast und bringst ihn mir hier her! Klar?

Herbie: *(flüstert Hugo etwas ins Ohr, beide grinsen schelmisch)*

Hugo: Bin bereit!

Frl. Möller: Achtung... fertig... los!

Hugo: *(rennt los in Richtung Küche, verfolgt von Herbie. Sie verschwinden in der Küche und tauchen unmittelbar danach wieder auf, jeder mit einem angebissenen Mohrenkopf)*

Frl. Möller: Ich habe gedacht ihr holt den Schlüssel?

Hugo: Nein, wir haben noch schnell einen Mohrenkopf stibitzt, bevor Judith heimkommt, sonst gibts Schimpfe.

Frl. Möller: Geh jetzt den Schlüssel holen!

Herbie: Oh, der riecht aber komisch...

Hugo: *(öffnet ihn theatralisch nach)* Oh ja, der riecht aber komisch!

Frl. Möller: *(genervt)* Zeig mal her.

Hugo: *(hält ihr den Mohrenkopf vors Gesicht und drückt ihn auf ihre Nase, beide rennen johlend ins Arbeitszimmer)*

Frl. Möller: *(beginnt wutschraubend ihre Nase mit einem Taschentuch zu reinigen)*

Hugo: *(schaut aus dem Zimmer)* Nicht wahr, das ist lustig?!

Frl. Möller: *(knurrend)* Ja, ich platze fast vor Lachen!

Hugo: *(ins Zimmer gewandt)* Siehst du, sie findet es auch lustig. *(ab)*

Frl. Möller: *(vollendet Reinigung)*

Hugo: *(beide kommen geknickt zurück)* Er ist einfach nicht mehr dort.

Frl. Möller: Was soll das heißen?

Herbie: Eben, der Schlüssel ist einfach nicht da.

Frl. Möller: Ja habt ihr auch genau nachgeschaut?

Hugo: Ja, sicher, ich hab doch keinen Mohrenkopf auf meinen Augen.
(grinst über seinen Witz)

Herbie: Jetzt kommt ja bald die Judith wieder, vielleicht weiss sie wo der Schlüssel ist.

Hugo: Sicher nicht, ich habe ihr mein Versteck nie gezeigt!

Frl. Möller: Also kommt schnell, dann machen wir halt noch ein anderes Spiel. Es heisst „Zettelchen anschreiben“. Ich erkläre es euch... *(öffnet Unterschriftenmappe, nimmt Original heraus. legt Hugo Vertrag hin)* Schaut, da unten müssen Sie... *(korrigiert sich)* ...ich meine, musst du jetzt den Zettel anschreiben mit deinem Namen.

Hugo: Und dann?

Frl. Möller: Das erkläre ich dir dann nachher.

Hugo: Mit welcher Farbe?

Frl. Möller: *(zieht Kugelschreiber aus Tasche)* Am besten mit dem da.

Hugo: *(unterschreibt)*

Herbie: *(schaut ihm dabei zu, und reisst ihm sobald er fertig ist das Blatt weg, beginnt wie wild mit einem Farbstift darüber zu kritzeln)* Und ich male es gleich noch schön aus.

Frl. Möller: *(entsetzt)* Nein, nicht!

Herbie: Zu spät.

Frl. Möller: *(zu sich selbst)* Gut, dass ich eine Kopie gmacht habe. Also Herbie, gib mir alle Farbstifte.

Hugo: Darf ich jetzt ausmalen?

Frl. Möller: Nein, jetzt malt niemand mehr etwas aus! *(nimmt alle Farbstifte zu sich und den angemalten Vertrag, reicht Hugo zweites Exemplar)* Also, schreib jetzt mal schön deinen Namen da hin.

Herbie: *(flüstert Hugo etwas ins Ohr)*

Hugo: *(beide grinsen, Hugo unterschreibt, in diesem Moment geht Türe auf, Jonas tritt ein)*

13. Szene

Jonas, Hugo, Herbie und Frl. Möller

Frl. Möller: *(sie entreisst sofort den Vertrag und lässt ihn in der Mappe verschwinden)* Also Herr Klotz, dann wünsche ich noch recht gute Besserung. *(geht ab, zu Jonas gewandt)* Ich finde die Entwürfe von Ihrem Vater für das Kinder WC-Papier echt Spitze! Auf wiedersehen. *(beeilt sich abzugehen)*

Jonas: Was hat die denn gewollt?

Hugo: Ich sage es nicht.

Herbie: Zettelchen anschreiben.

Jonas: Was anschreiben?

Hugo: Ich sag es nicht.

Herbie: Den Namen unten auf einen Zettel schreiben.

Jonas: Die hat dich aber nicht etwa einen Vertrag unterschreiben lassen?

Hugo: Weiss nicht.

Jonas: *(rennt ans Telefon)* Ja hallo, hier ist Jonas Klotz. Ist meine Mutter noch im Büro?... Ja, ich warte... hallo Mama, bist noch beim Scheidegger?... Ah, schon fertig, also warte schnell, ich komme rasch rüber. Wir müssen wohl mit noch jemandem ein Hühnchen rupfen! Tschüss. *(sieht, dass sie wieder am malen sind)* Also, bis ich zurückkomme, sind alle diese Zeitschriften ausgemalt und ihr lasst absolut niemanden mehr herein, bis ich wieder da bin! *(will ab)*

Hugo: Niemanden?

Jonas: Nein, überhaupt niemanden!

Hugo: Und den Osterhasen?

Jonas: Den kannst du meinetwegen rein lassen, so ich muss jetzt! Tschüss... *(geht ab)*

Hugo: Wieso malt er sie nicht selber aus? Der kann das wahrscheinlich gar nicht. Verstecken spielen kann er nämlich auch nicht... *(Telefon läutet, Hugo geht ans Telefon)* Hallo... ja, ich bin Hugo Klotz... ja, ich wohne in der Rebgasse 12... so, eine Aktion für die Bild... kann man darin auch etwas ausmalen... ja, dann nehme ich die... was sagen sie... wir Eltern und das Bravo... kann man diese auch ausmalen... ja, dann nehme ich diese auch... ja, ich danke auch vielmals... tschüüüüss... *(hängt auf)* Lago mio, jetzt habe ich aber Glück gehabt, die schicken mir eine Menge Zeitungen und Zeitschriften zum Ausmalen für viel weniger als es kostet.

Herbie: Wieviel kostet es denn?

Hugo: Sonst mehr.

14. Szene

Bruno, Hugo und Herbie

Hugo: *(es läutet an der Türe, Hugo steht auf und geht zur Türe)*

Herbie: Wir dürfen niemanden hereinlassen!

Hugo: Weiss ich doch auch. *(ruft durch Türe)* Wir dürfen niemanden hereinlassen, außer dem Jonas und dem Osterhasen. *(hält Ohr an Türe)* Also gut... *(öffnet Türe Bruno tritt ein)*

Herbie: Wieso hast du ihn reingelassen?

Hugo: Er hat gesagt er sei der Osterhase.

Bruno: Hugo, du mußt mir helfen. Wir haben ein Geschenk für deine Frau in deinem Bürotresor eingeschlossen. Und jetzt können wir ihn nicht öffnen, weil nur du die Zahlen kennst. Jetzt ist Judith richtig traurig, dass sie das Geschenk nicht bekommt. Sag mir doch schnell die Zahlen!

Hugo: 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – ... (*Scheidegger schreibt mit, stockt bei 6*) willst noch mehr?

Bruno: Nein, ich brauche nur die sechs Zahlen, um den Tresor zu öffnen... deine Geheimzahl!

Hugo: Aha Geheimzahl?! (*überlegt lange*) Weiss ich nicht.

Herbie: Sonst wär es ja keine Geheimzahl!

Bruno: Hast du sie wenigstens irgendwo aufgeschrieben?

Hugo: Ah ja.

Bruno: Gut, dann hole sie doch bitte.

Hugo: Ausgerechnet jetzt?

Bruno: (*langsam wütend*) Nein, erst morgen früh!

Hugo: Ja gut, dann können wir jetzt weiter Zeitschriften ausmalen.

Bruno: (*herrscht ihn an*) Nein, natürlich jetzt!

Hugo: Aber du hast gesagt erst morgen.

Herbie: Ich habe es auch gehört.

Bruno: Ja, aber ich meine jetzt!... Bitte...

Hugo: Also, wenn du meinst. (*geht in Arbeitszimmer*)

Herbie: Ich helfe dir suchen. (*geht ihm nach*)

Bruno: (*will auch nachlaufen, da läutet sein Handy*) Uschi, du störst!.... Ich muss ja scheinbar alles selbst machen, du bist ja unfähig den Schlüssel vom Bankschliessfach zu besorgen... ja sicher, aber dafür den Vertrag, das hast du super gemacht!... Ja ich weiss, er hat den Vertrag unterschrieben... (*zieht Vertrag aus Brusttasche*) ...und wärest du nicht so blond, hättest du auch gesehen mit welchem Namen er unterschrieben hat... (*nimmt Vertrag, hält in vor sich*) ...gezeichnet Superman... genau gratuliere, und darum besorge ich in diesem Moment den Code vom Tresor, damit ich wenigstens sämtliche Akten habe... was soll das heissen? Wirst jetzt noch weich? Natürlich ist er hilflos; umso besser... aber wenn du nicht mehr willst, ich kann das Geld auch alleine ausgeben... mach doch was du willst... (*hängt auf*)

Hugo: *(kommt grinsend mit Zettel in der Hand, Herbie im Schlepptau)* Da!

Bruno: *(überprüft den Zettel, nickt anerkennend)* Das hast du super gemacht! Danke vielmals. Aber niemandem etwas sagen, das ist ein Geheimnis.

Hugo: Oh toll, ein Geheimnis.

Herbie: Wir haben auch ein Geheimnis.

Bruno: *(nicht mehr interessiert)* Das ist doch gut so. Tschüss... *(will schnell abgehen, beim öffnen der Türe prallt er auf seine Frau)*

15. Szene

Jonas, Hugo, Bruno, Karin, Judith und Herbie

Karin: Was machst denn du da?

Bruno: Das ist geheim. Ich muss jetzt dringend ins Büro.

Karin: Ist Judith da?

Hugo: Das ist geheim.

Herbie: Nein, das nicht. Nur das vom Osterhasen und das von den Geheimzahlen.

Hugo: Aha. Nein, sie ist nicht da.

Karin: Und Jonas?

Hugo: Auch nicht.

Karin: *(geht zum Telefon)* Ich rufe ihm schnell aufs Handy an. *(kramt in der Handtasche, nimmt ihre Agenda, sucht nach seiner Nummer und beginnt zu wählen, es scheint zu läuten, sie wartet)*

Jonas: *(tritt ein, sein Handy läutet)*

Karin: *(hält den Hörer zur Seite)* Jonas, gut dass du kommst, weißt du wo deine Mutter ist?

Jonas: Moment bitte. *(wendet sich ab, nimmt Handy ab)* Hallo...

Karin: *(sieht keine andere Lösung spricht ins Telefon)* Jonas, kannst du mir sagen wo deine Mutter ist?

Jonas: Sie müsste jeden Moment heimkommen. *(realisiert mit wem er spricht, dreht sich um, spricht ins Handy)* Ah du bist es.

Karin: *(auch ins Telefon)* Ja, ich bins.

Jonas: Dann könnten wir ja...

Karin: Ja, könnten wir.

Jonas: Also tschüss.

Karin: Tschüss... *(beide hängen auf)*

Jonas: *(grinst verlegen)* Wie am Telefon schon erwähnt; sie kommt gerade.

Judith: *(tritt ein, zu Karin)* Danke, dass du gekommen bist. Ich muss dir etwas über deinen Mann erzählen.

Herbie: Der ist gerade vorher da gewesen.

Hugo: Das ist doch geheim!

Herbie: Oh... *(hält Hand vor Mund)*

Karin: Ich bin ihm gerade eben begegnet.

Hugo: Tratschliese! Mädchen können einfach keine Geheimnisse für sich behalten!

Judith: Also, dein Mann spielt ein falsches Spiel! *(im Hintergrund hört man ein Polizeiauto mit Sirene näher kommen)*

Herbie: Oh, ein Polizeiauto.

Jonas: Jawohl, die kommen um euch abzuholen.

Hugo: Warum?

Jonas: Ich habe euch gesagt, ihr dürft niemanden hereinlassen. Und kurz darauf habt ihr den Scheidegger reingelassen.

Hugo: Er hat gesagt, er sei der Osterhase.

Herbie: Dabei ist er s nämlich gar nicht... glaube ich.

Jonas: *(zeigt auf Karin)* Und sie, hat sie auch behauptet, sie sei der Osterhase?

Hugo: *(kleinlaut)* Nein, aber der Osterhase hat sie reingelassen.

(Telefon läutet)

Judith: *(nimmt Telefon ab)* Klotz... Herr Inspektor, was kann ich für sie tun?... Was sagen sie? Ein Raubüberfall bei uns im Büro?... *(wiederholt laut, dass es die anderen hören)* Was sagen sie, jemand hat versucht, mit einem falschen Code den Tresor aufzumachen und hat damit den Alarm ausgelöst? *(Hugo und Herbie beugen sich plötzlich ganz tief über die Zeitschriften und malen sie intensiv aus)* Und sie haben ihn erwischt?!... Wie heisst er, sagen sie?..... Scheidegger Bruno? Noch nie gehört diesen Namen... warten sie, ich frage kurz die anderen... kennt jemand von euch einen Bruno Scheidegger, der bei uns arbeiten soll? *(alle verneinen grinsend)* Nein, tut mir leid... ja, nehmen sie ihn doch gleich mit auf die Polizeiwache... auf wiedersehen, Herr Inspektor.

Jonas: Dieser elende Schlawiner! *(alle lachen)*

Judith: Probiert der mit einem falschen Code den Tresor zu öffnen.

Jonas: Wer hat ihm wohl den falschen Code gegeben? *(alle verstummen und blicken zu Hugo)*

Hugo: *(zeigt auf Herbie)* Ich nicht, aber er auch!

Jonas: *(baut sich drohend vor Herbie auf, dieser weicht ängstlich zurück)*
Herbie, du bist der Größte! *(umarmt ihn)*

Black – Vorhang / Ende des 2. Aktes

3. Akt

1. Szene

Karin und Judith

1 Monat nach dem Geburtstag. Nachmittag

Karin: *(auf Sofa, ruft in Richtung offene Küchentüre)* Mit zwei Saccharin, bitteschön!

Judith: *(kommt aus Küche mit zwei Kaffee)* Seit wann nimmst du Saccharin?

Karin: Seit ich auf meine Linie achte.

Judith: Wieso schaust du auf deine Linie?

Karin: Na, um den Männern zu gefallen.

Judith: Bruno?

Karin: Wie kommst du auf Bruno?

Judith: Ich dachte, das ist dein Mann?

Karin: Eine Frau möchte ihrem Mann nur gefallen solange sie verliebt ist.

Judith: Und nachher?

Karin: Nachher lässt sie sich gehen oder gibt sich weiterhin Mühe, um anderen Männern zu gefallen.

Judith: (*entsetzt*) Karin!?

Karin: Tu jetzt nicht so überrascht. Glaubst du ich bleibe bei einem Vorbestraften?

Judith: Du kannst ihn jetzt nicht nur verurteilen. Er hat doch sicher auch viele gute Seiten.

Karin: Welche? Sage mir bloss eine!

Judith: Ja, da gibts doch eine ganze Menge.

Karin: Dann beginne doch aufzuzählen.

Judith: Also er... ähm... (*längere Denkpause und da ihr nichts einfällt*) Ich kenne ihn halt nicht so gut.

Karin: Schau: das Beste an diesem Mann ist seine treue, zuvorkommende und blendend aussehende Ehefrau! (*nach kurzer Pause*) Gewesen!

Judith: (*erschrocken*) Karin! Du willst doch nicht etwa...

Karin: Schon gemacht!

Judith: Was, du bist fremd gegangen?!

Karin: Nein, ich bin nicht mehr zuvorkommend.

Judith: Gott sei Dank.

Karin: Für s andere habe ich nur noch keine Gelegenheit gehabt. Also Judith, dir kann ich s ja sagen: ich habe die Scheidung eingereicht.

Judith: Hoffentlich bereust du das nie.

Karin: Bereuen? Ich bereue es ja jetzt schon. Aber nur, dass ich es nicht schon lange gemacht habe.

Judith: Weiss er es schon?

Karin: Nein, der weiss noch vieles nicht.

Judith: Was denn noch?

Karin: Ich habe ihn doch aus dem Gefängnis geholt...

Judith: Ja und?

Karin: Und musste eine Kaution von 5'000 Euro hinterlegen.

Judith: Du hast 5'000 Euro für ihn ausgegeben? Also liebst du ihn doch noch!

Karin: Quatsch, das Geld habe ich doch von seinem Konto geholt! Das ist eben auch so eine Sache, von der er noch nichts weiss. *(Pause)* Apropos Geld, wieso will die Bank das Geschäft zwangsliquidieren? Das Geschäft läuft doch bestens?!

Judith: Das Geschäft läuft zwar gut, aber da im Moment alles flüssige Geld nicht zugänglich ist, werden alle Lieferantenrechnungen und die Löhne der Angestellten vom Bankkonto bezahlt. Und das ist natürlich jetzt hoffnungslos überzogen.

Karin: Und deswegen wollen sie euch liquidieren? Das können die doch nicht machen! Bis jetzt hat eigentlich immer die Bank dem Geschäft Geld geschuldet.

Judith: Weisst du, Bänker sind Leute, die bei Sonnenschein Regenschirme verteilen... und sie bei Regen wieder einziehen.

Karin: Wie lange gibt euch die Bank noch Zeit, bis sie das Geschäft zwangsliquidiert?

Judith: Höchstens noch ein paarTage. Also wenn wir nicht bald an den Tresor oder das Bankschliessfach kommen, ist die Firma nicht mehr zu retten. Der Schlüssel vom Bankschliessfach ist unauffindbar und die Tresorkombination weiss einzig und allein Hugo.

Karin: Ja, und von einem Gegenmittel für Hugos Krankheit hast du immer noch nichts gehört?

Judith: Leider nicht. Auf der anderen Seite, mit Ausnahme vom Geldproblem, weiss ich gar nicht, ob ich den „alten“ Hugo wieder zurück haben möchte.

Karin: Da habe ich es einfacher. Ich bin wenigstens sicher, dass ich meinen Bruno nicht mehr will! *(kurze Pause)* Weisst du denn gar niemanden mehr, der euch jetzt Geld leihen könnte?

Judith: Du glaubst gar nicht, wie viele liebe Leute uns schon ihre ganzen Ersparnisse ausgeliehen haben. Und wenn die Firma Konkurs geht, verlieren die auch alles.

Karin: Also, wenn Bruno eine Lebensversicherung abgeschlossen hätte, würde ich ihn vergiften, dann wären wir die Geldsorgen los.

Judith: Karin! Das kannst du doch nicht machen!

Karin: Doch doch, das geht ganz einfach. Du gibst ein paar Pilze, du weisst schon, die roten mit den weissen Pünktchen, ganz ganz fein gehackt in die Rahmsauce... und schon ist es erledigt.

Judith: Fliegenpilze in der Rahmsauce, das würde er doch merken.

Karin: Ja hoffentlich merkt er s, sonst stirbt er ja nicht.

Judith: Nein, jetzt aber im Ernst Karin, das würdest du doch nie machen?!

Karin: Natürlich nicht. *(Pause)* Er hat ja keine Lebensversicherung!
(Pause) Andersrum, lohnen würde sich s auf jeden Fall.

2. Szene

Judith und Karin, Jonas und Anja

Jonas: *(kommt mit Anja durch die Haustüre)* Hallo zusammen...

Anja: Guten Tag.

Judith: Endlich! Wieso gehst du nicht ans Handy?

Jonas: Ah, ich bin wahrscheinlich gerade im Keller gewesen, und dort habe ich keinen Empfang.

Judith: Ich hab es aber eine ganze Stunde lang immer wieder probiert.

Jonas: Na ja, wir haben eben einen grossen Keller.

Judith: *(zu Anja)* Also bist du auch im Keller gewesen, denn dich habe ich auch eine ganze Stunde lang versucht zu erreichen.

Anja: Also ich hätte jetzt zu dem Zimmer, in dem wir gewesen sind, eher Schlafzimmer gesagt. Aber wenn das bei euch Keller heisst; dann bin ich auch im Keller gewesen...

Jonas: Anja!

Judith: Ich will gar keine Details wissen... habt ihr wenigstens meine SMS gelesen?

Jonas: Ja Mutter, darum sind wir ja da. Es klang ja wahnsinnig dringend.

Judith: Bub, heute Morgen hat ein Psychiater angerufen, wegen der Beurteilung von Herrn Klotz. Zuerst habe ich Angst gehabt, es ginge um Hugo. Aber er („*sie*“ *falls weiblich besetzt*) hat etwas von Berlin gesagt.

Anja: Schatz, jetzt ist es soweit! Jetzt kommen sie dich testen, wegen deiner neuen Stelle.

Jonas: *(Ganz aufgeregt)* Wann kommt er *(sie)*?

Judith: Warte, ich habe es aufgeschrieben. Ich hole rasch den Zettel. *(ab ins Büro)*

Anja: Wie läuft's eigentlich mit ihrem Mann, Frau Scheidegger?

Karin: Ich weiss nicht recht, was ich davon halten soll.

Anja: Wie meinen sie das?

Karin: Er läuft herum wie ein Uhu nach einem Waldbrand. Trotzdem denke ich, dass man ihm keine Sekunde trauen kann. Ich werde das Gefühl nicht los, dass er schon wieder irgend etwas ausheckt... was solls, wenn er eine Dummheit macht verfällt ja seine Kautio.

Jonas: Was für eine Kautio?

Karin: Ich habe ihn nach 5 Tagen abholen können, gegen 5'000 Euro Kautio.

Jonas: Das verstehe ich jetzt nicht. Erstens: in Deutschland gibt es keine Möglichkeit, bei der Höhe dieses Vergehens, gegen Kautio frei zu kommen. Zweitens: nach 5 Tagen Untersuchungshaft ohne Anzeige wird man automatisch entlassen und drittens: wem hast du die 5'000 Euro gegeben?

Karin: Dem Gefängnisverwalter.

Jonas: Du gibst dem Gefängnisverwalter 5'000 Euro? Bist du vielleicht naiv!

Karin: Denkst du, der Verwalter habe nichts zu sagen... *(bemerkt ihre Dummheit)* Ja, jetzt wo du es sagst. Es hat mich gleich gewundert, dass ein Verwalter solche Kompetenzen hat.

Jonas: Jetzt müssen wir sofort zur Polizei und Anzeige erstatten! Du bist einem Betrüger aufgesessen.

Karin: Ach was, weg ist weg.

Anja: Es geht aber um Ihre 5'000 Euro!

Karin: Nein, nicht um meine, die habe ich von Bruno genommen.

Jonas: Also ist es sein Problem.

Judith: *(kommt herein)* Also, der Psychiater kommt um drei.

Jonas: Und wie spät ist es jetzt? *(jeder sucht an einer anderen Stelle eine Uhr, Handydisplay, im gleichen Moment, als alle eine Uhr sehen, läutet es an der Türe, alle sagen gleichzeitig)* Drei! *(grosse Hektik bricht aus)*

Jonas: *(will Türe aufmachen)*

Judith: Warte. *(beginnt mit den Fingern seine Haare zu kämmen, als er dies abwehrt, richtet er sich wieder zur Türe. Judith erneut)* Warte! *(richtet sein Hemd /Pulloverkragen)*

Jonas: Mutter! *(vorwurfsvoll, richtet sich wieder zur Türe)*

Judith: *(nochmals)* Warte! *(umarmt ihn)* Egal wie es ausgeht: ich bin ja so stolz auf dich!

Jonas: *(dreht sich wieder zur Türe)*

Anja: Warte. (*umarmt ihn auch*) Toi, toi, toi, Schatz.

Jonas: (*dreht sich zur Tür, dreht zurück und herrscht Karin an*) Was willst du noch?

Karin: Nichts.

Jonas: Dann halte mich auch nicht auf! (*öffnet die Türe*)

3. Szene

Judith und Karin, Jonas und Anja, Börlin

Jonas: (*erfreut*) Guten Tag.

Börlin: (*erscheint unter der Tür, hat Mappe unter dem Arm*) Guten Tag, mein Name ist Dr. Börlin und ich komme von... (*sein Handy läutet*) Sie entschuldigen kurz... (*spricht ins Handy*) Dr. Börlin... ah Herr... (*hält inne, schaut umher, man merkt, dass er den Namen nicht nennen möchte*) bleiben sie bitte einen Moment dran... (*deckt das Handy ab, spricht zu versammelter Gruppe*) Ein Klient... (*zeigt auf Handy*) es ist vertraulich. Wo könnte ich wohl für einen Moment...

Judith: (*fährt dazwischen*) Bleiben Sie nur, wir gehen rasch in die Küche. Rufen sie uns einfach, wenn sie fertig sind.

Börlin: Danke. (*alle ab in Küche, Börlin wartet, bis die Türe geschlossen ist, vertraulich ins Telefon*) Herr Scheidegger, das ist jetzt ein sehr ungünstiger Zeitpunkt. Ich bin doch, wie mit Ihnen abgesprochen, gerade bei Familie Klotz, um die geistige Unzurechnungsfähigkeit von Herr Klotz zu beurteilen... also, um was geht es?... Ich werde Herrn Klotz nach bestem Wissen und Gewissen beurteilen und Ihnen dann das Ergebnis vom Test sofort mitteilen!... Ich weiss, dass es Ihnen am besten passen würde, wenn ich Herrn Klotz für unzurechnungsfähig erklären und ihn in die geschlossene Anstalt einweisen müsste... nein Herr Scheidegger, ich kann unmöglich Einfluß auf das Ergebnis der Befragung nehmen... (*förmlich entrüstet*) Wieviel? Herr Scheidegger: glauben sie etwa, ich lasse mich mit 1000 Euro bestechen? Vergessen sie s!... (*nach einer kurzen Pause*) nicht unter 10'000!... 9'000... 8'500... mein letztes Wort: 8'000!... Gut abgemacht: 7'500!... Ich rufe Sie nach dem Test an. (*beendet Handygespräch, klopft an Küchentüre, alle kommen gespannt heraus. Börlin schreitet voran, mit Rücken zur Küchentüre, aus der Küche kommen: Reihenfolge einhalten; Jonas, Anja, Karin, Judith, Hugo, Herbie. Bevor Börlin sich umdreht, bemerkt Judith Herbie und Hugo und scheucht sie energisch zurück in die Küche und schlägt Türe zu. Börlin sieht sofort erschrocken zur Türe*)

Judith: Entschuldigen Sie, der Wind hat sie zugschlagen.

Jonas: Dafür ist sie jetzt zu. (*Börlin dreht sich wieder ab, hinter Judith öffnet sich die Türe wieder, Hugo erscheint, Judith schlägt die Türe sofort wieder zu und stemmt sich dagegen, Börlin schaut ihr verwundert zu. Judith bemerkt seine Blicke und beginnt in dieser Stellung die typischen Waden Stretch Übungen zu machen*)

Judith: Der Arzt hat gesagt ich soll das öfters machen. Ich habe es in den Waden.

Jonas: (*leicht amüsiert*) Ja, wegen dem Wind.

Börlin: (*hat sich gefasst und will sich wieder vorstellen*) Entschuldigen sie bitte die Unterbrechung von vorher. Also nochmal: mein Name ist Dr. Börlin und ich komme von...

Jonas: (*unterbricht ihn*) Ja, das wissen wir, wir freuen uns sehr, dass Sie gekommen sind.

Judith: Wir haben uns so gefreut, daß es klappt.

Börlin: Soso, das erstaunt mich jetzt zwar, aber dann freut mich das auch.

Judith: Wir hoffen natürlich alle, dass er Ihren Vorstellungen entspricht und Sie ihn in der Firma aufnehmen.

Börlin: (*leicht perplex*) Firma? Eine originelle Ausdrucksweise... wir nennen das Heim.

Judith: Heim? Ist das schön, da hört man das Zusammengehörigkeitsgefühl so richtig heraus.

Jonas: Ich bin echt überrascht, dass sie hiesigen Dialekt sprechen, wenn man doch weiss, woher sie kommen.

Börlin: So? Ich komme von München (*Ortschaft in der Nähe*) und dort reden alle so.

Jonas: Ah sie sind nicht direkt aus Berlin?

Börlin: Nein, ich bin direkt von München.

Judith: Haben sie am Telefon nicht von Berlin gesprochen?

Börlin: Nein, ich habe Börlin gesagt... und das ist mein Name und keine Stadt.

Jonas: Ah, alles klar. Sie haben einen lokalen Spezialisten beauftragt.

Börlin: (*leicht verwirrt*) Äh... ja natürlich... könnte ich jetzt endlich wissen, wo Herr Klotz ist?!

Jonas: Gestatten Sie, der steht direkt vor Ihnen. Das bin ich.

Börlin: Angenehm. (*stutzt*) Ich habe mir Sie etwas älter vorgestellt.

Judith: Aber bitte, nehmen Sie doch Platz.

Börlin: Danke. Für die Befragung wäre aber nötig, dass ich mit dem Kandidaten alleine reden könnte.

Judith: Ja, ist mir auch recht. So kann ich einmal nach dem Wind schauen. (*geht in Küche ab, Anja folgt ihr, Karin bleibt stehen*)

Börlin: (*zu Karin*) Ich sollte mit Herrn Klotz alleine sprechen.

Karin: Lassen Sie sich nicht stören. Ich höre nur entfernt aus dem Hintergrund zu.

Jonas: (*vorwurfsvoll*) Karin!

Karin: Also, mein Körper verlässt den Raum, aber mein Karma bleibt da und unterstützt dich.

Jonas: Karin, dein Karma hatte Hunger und ist schon lange in der Küche! Gehe und suche es doch dort...

Karin: Ich habe verstanden. (*geht in Küche ab*)

4. Szene

Jonas, Börlin

Börlin: Herr Klotz, gleich zu Beginn gesagt, Sie brauchen keine Angst zu haben. An dem Plätzchen, das ich für Sie vorgesehen habe, wären sie wohl behütet.

Jonas: Wohl behütet? Schön zu wissen, dass man gleich am Anfang unterstützt wird, bis man weiss, wie der Wagen läuft und man so richtig loslegen kann.

Börlin: Natürlich wären Sie in einer ganz neuen Umgebung.

Jonas: Sehr gern, das war schon lange mein Ziel.

Börlin: Ich stelle Ihnen jetzt ein paar ganz einfache Fragen, um zu erkennen, wie Ihr Rechtsempfinden funktioniert.

Jonas: Kein Problem, legen sie los.

Börlin: Ist in Ordnung, wenn eine Person einer anderen Person einen Mohrenkopf ins Gesicht drückt?

Jonas: Es kann sich hierbei um eine persönlichkeitsverletzende Tat, ja sogar um eine Tötlichkeit handeln, die gemäss Zivilstrafgesetzbuch Paragraph 13 Absatz 2 und folgende angezeigt und bestraft werden könnte. Es sei denn, die geschädigte Person hätte ausdrücklich darum gebeten.

Börlin: *(leicht erstaunt)* Ähm... ja....! Weiter: in Ihrer Wohnung werden mehrere Wände verkritzelt. Wie stehen sie dazu?

Jonas: Das ist eindeutig nicht abgedeckt durch die Verpflichtung des Vermieters, ich zitiere: „...kleinere Mängel selbst zu versorgen“. Sollten die Kritzeleien allerdings künstlerisches Niveau aufweisen, stellt sich die Frage nach dem Urheberrechtsschutz dieser Malerei.

Börlin: *(leicht verdattert)* Ja genau, äh weiter: wie verhält es sich mit einer Person, die einen wichtigen Vertrag mit dem Pseudonym Superman unterschreibt?

Jonas: Zuerst muss mit dem Handelsregister geklärt werden, ob sich dahinter eine Firma verbirgt. Ist das nicht der Fall, deutet das Pseudonym auf eine verdeckte Operation eines Geheimdienstes hin, bei welcher der Deckname die wahre Identität schützt. In diesem Fall müsste sofort Meldung an die Bundesanwaltschaft erfolgen.

Börlin: *(völlig aus der Fassung)* Wollen sie mich eigentlich auf den Arm nehmen?

Jonas: Das ist mir aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Erstens durch meine physischen Einschränkungen und zweitens auch aus rechtlichen Gründen, welche mir die direkte Kontaktaufnahme ausdrücklich verbietet.

Börlin: *(verwirrt)* Ich weiss gar nicht, was ich sagen soll.

Jonas: Machen sie mich glücklich und sagen Sie einfach: „Herr Jonas Klotz, sie haben die Stelle!“

Börlin: Sie meinen „Hugo Klotz, sie haben die Stelle“.

Jonas: Sicher nicht, ich will ja vom Vater weg, also möchte ich nicht, dass Sie ihn auch mit einstellen.

Börlin: Ah, dann heisst Ihr Vater Hugo Klotz?

Jonas: Ja, und jetzt?

Börlin: Ja, jetzt wird mir einiges klar! Dann habe ich die falsche Person befragt.

Jonas: Ich habe noch gedacht, das sind aber komische Fragen.

Börlin: Also, wo ist Ihr Vater?

Jonas: *(wird etwas misstrauisch)* Warten Sie, ich rufe meine Mutter. Vielleicht weiss sie wo Vater ist.

(Jonas will aufstehen um Richtung Küche zu gehen, in diesem Moment springt die Küchentüre auf, Judith kommt heraus)